

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 RM. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 RM. 54 Pfg.

Verleger: R. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Insätze werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Zeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Bestanden und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharand.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Heibitzsdorf, Jergowisse mit Sanders, Jungs, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lügen, Rohorn, Rützig-Rothschön, Ruzsig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Roßdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiehdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroppe, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für Inhalt und Inserate verantwortlich: Arthur Schulte, für den übrigen Teil: Johannes Krzig, beide in Wilsdruff.

No. 62.

Sonnabend, den 5. Juni 1909.

68. Jahrg.

### Ausstellung.

Zur Förderung heimatischer Kunst und Bauweise sollen von **Dienstag, den 8. bis mit Sonnabend, den 12. Juni d. J.**, und zwar Dienstag nachmittags von 4 bis 7 Uhr und an den anderen Tagen vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr im **Hotel zum Hamburger Hof in Weissen** im Nebenzimmer des kleinen Saales — eine Treppe rechts — Musterentwürfe (Zeichnungen und Modelle) für Kleinwohnungen, Schulen, Gasthöfe, landwirtschaftliche Gebäude usw. ausgestellt werden. Die Ausstellung ist für jedermann unentgeltlich geöffnet.

Gelegentlich der Eröffnung am 8. d. M. nachmittags 4 Uhr und an einem noch zu bestimmenden anderen Tage werden von berufener Seite erklärende Vorträge gehalten werden.

Weissen, am 2. Juni 1909.

Nr. 783 c VIII.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Zur Pfandnahme des Königl. Amtsgerichts hierselbst soll **Montag, den 7. Juni 1909**, vormittags 9 Uhr, 1 **Fahrrad** meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wilsdruff, den 1. Juni 1909.

Q 267/09.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Dienstag, den 8. Juni 1909

vormittags 1/10 Uhr

findet im Hamburger Hof hier, Erdgeschoss, öffentliche

### Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 2. Juni 1909.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Wegen Reinigung sämtlicher Geschäftsräume werden diese

**Dienstag, den 8. dieses Monats nachmittags und Mittwoch, den 9. dieses Monats**

geschlossen.

Dringliche und standesamtliche Angelegenheiten werden Mittwoch, den 9. Juni a. c., vormittags von 11—12 Uhr erledigt.

Wilsdruff, den 2. Juni 1909.

Der Stadtrat.  
Kahlenberger.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 4. Juni.

#### Deutsches Reich.

##### Kaiser Wilhelm und der Zar.

Wie aus Kiel verlautet, soll der Kaiser am 8. Juni in Kiel eintreffen und am 11. Juni mit der „Dobrychollern“, dem Kreuzer „Hamburg“ und dem Depeschboot „Sleipner“ Kiel verlassen, um in der Ostsee mit dem Zaren zusammenzutreffen. Als Ort der Zusammenkunft wird der Hafen von Reval genannt. Die bis zum 14. Juni beurlaubte Mannschaft der „Hamburg“ hat bereits telegraphische Orden erhalten, schon am 9. Juni in Kiel zu sein.

Auch in Petersburger Hofkreisen verlautet, daß in den spanischen Schären eine Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm anlässlich der Reise des Zaren nach Stockholm in Aussicht genommen sei. Als Datum wird der 17. Juni genannt.

##### Zur Reichsfinanzreform

Schreibt die „Leipziger Zeitung“ einen sehr beachtenswerten Artikel, welcher den Standpunkt der sächsischen Regierung klarlegen dürfte. In dem betreffenden Artikel heißt es:

„Daß für die verbündeten Regierungen alle aus der Kommission nun herausgekommenen Steuerprojekte annehmbar seien, ist ausgeschlossen. Schon in der Kommission ist eine Reihe von ihnen seitens der Vertreter als unannehmbar bezeichnet worden. Von anderen Anregungen der Kommission ist bekannt, daß ihnen im Reichsschatzamt durch Ausarbeitung besonderer Steuerentwürfe Folge gegeben werden soll. Bevor also das Plenum in die zweite Beratung der Finanzvorlagen eintritt, wird der Eingang dieser Entwürfe abzuwarten und deren erste Beratung vorzunehmen sein, vielleicht ist, da die zugrunde liegenden Materialien in der Finanzkommission bereits erörtert worden sind, alsdann eine kommissarische Beratung der Ersatzsteuerentwürfe vermeidlich, so daß dann das gesamte Material der Reichsfinanzreform in der zweiten Plenarberatung zusammengefaßt werden kann. In einigen liberalen Blättern wird darauf hingedringt, daß die liberalen Fraktionen, die behauerlicher Weise den Entschluß gefaßt hatten, sich von den Verhandlungen der Finanzreform fernzuhalten, seitdem die Konservativen mit dem Zentrum die Führung übernahmen, auch fernherin an der „konservativ-liberalen Reform“ nicht teilnehmen sollen. Wir würden eine solche Stellungnahme der Linken für falsch halten. Wir hoffen, daß im Plenum von vornherein ein anderer verständlicherer Ton herrschen wird, als er leider in der Kommission geherrscht hat. So wie der Verlauf der Kommissionsberatungen schließlich sich gestaltet hat, werden die Plenarverhandlungen auf keinen Fall sein dürfen. Das würde nicht im Interesse der Liberalen, nicht in dem des Parlaments und nicht im Interesse der Nation liegen.“

Sodann fordert die Zeitung Liberale und Konservative auf, in verständlichem Sinne an dem großen Reformwerke mit arbeiten zu wollen und fährt dann fort: „Der Bundesrat wird bei der Vorlage der neuen, als Ersatz dienenden Steuergesetzesentwürfe jedenfalls die Gelegenheit bieten, daß die Parteien auf der neuen Grundlage einander näher treten und Vereinbarungen treffen können.“

Wächten die rechtsstehenden, wie die linksstehenden Gruppen sich wieder zusammenfinden in gemeinsamer Arbeit, an der ruhig auch das Zentrum teilnehmen kann, das große nationale Reformwerk zu Ende zu führen.

Ueber den nun einzuschreitenden Weg zur Erlangung gesunder Reichsfinanzen heißt es schließlich in dem Artikel: „Die Aufgabe, eine annehmbare allgemeine Besteuerung des Besitzes zu schaffen, hat demnach die Kommission nicht gelöst. Es wird nun darauf ankommen, daß die neuen Steuervorlagen der verbündeten Regierungen klar schaffen und die Lösung dieser Aufgabe vorwärtsbringen, und daß das Reichstagsplenum sich dabei zugänglich zeigt. Die seitens der Regierungen von Anfang an vertretene Meinung, daß eine andere allgemeine und zugleich wenig drückende, gerechte Besitzsteuer als die Nachlaß- oder Erbschaftsteuer nicht erfunden werden könne, ist durch die ganze Entwicklung der Finanzreform bestätigt worden. Es kann ruhig anerkannt werden, daß die Gegner der Erbschaftsteuer mit größtem Eifer bemüht gewesen sind, Ersatzsteuern zu suchen; aber bei ruhiger und sachlicher Betrachtung der Dinge werden auch die Gegner der Erbschaftsteuer bekennen müssen, daß schließlich doch nichts anderes übrig bleibt, als der Meinung der Regierungen beizutreten und sich mit der Erbschaftsteuer, bei der ja die meisten Bedenken, die gegen die Nachlaßsteuer erhoben worden sind, wegfallen, zu befriedigen. Die Konservativen haben den festen Willen, 100 Millionen Mark neuer Steuern auf den Besitz zu legen, nicht bloß ausgesprochen, sondern auch in ernster und mühevoller Arbeit betätigt; sie werden sich hoffentlich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß ihr Ziel, die Erbschaftsteuer entbehrlich zu machen, nicht erreicht worden ist und schwerlich erreicht werden kann. Der Wille, 100 Millionen vom Besitz aufzubringen, ist demnach allseitig vorhanden. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Wir hoffen noch immer, daß es gelingen wird, einen gangbaren Weg zu finden, auf dem das nationale Werk der Neuordnung unserer Reichsfinanzen einem guten Ende zugeführt werden kann.“

##### Gerüchte von einem Rücktritt des Reichsschatzsekretärs Sydow

gehen schon seit einigen Tagen durch die freisinnige und nationalliberalen Presse. Ja, man ist schon soweit gegangen, bestimmte Namen aus der Bankwelt als voraussichtliche Nachfolger zu bezeichnen. Soweit wir unterrichtet sind, ist an einen Wechsel im Reichsschatzamt in diesen Tagen und auch den nächsten Wochen nicht zu denken. Im Gegenteil hat gerade die entschlossene und entschiedene Mitarbeit des Reichsschatzamtes bei der Gestaltung der Kommissionsarbeiten, die bis zum letzten Augenblick in der Finanzkommission zu beobachten gewesen ist, für alle objektiv Urteilende den klaren Beweis ergeben, daß der Reichsschatzsekretär Sydow entschlossen und gewillt ist, die ihm im Februar 1908 durch Allerhöchster Vertrauen übertragene nationale Aufgabe der Ordnung der Reichsfinanzen unter allen Umständen bald zu einem weite Kreise des deutschen Volkes befriedigenden Abschluß zu bringen, ohne Rücksicht auf irgendwelche vorübergehende Parteikonstellationen, denen gegenüber er sich immer streng verfassungstreulich verhalten freie Hand gewahrt hat.

##### „Zeppelin II“ wieder daheim.

„Zeppelin II“ ist am Mittwoch früh 6 Uhr 5 Min. in Manzell glatt gelandet. Graf Zeppelin traf schon um 6 Uhr in seinem Bureau ein. Er war die ganze Nacht mit seinen Arbeitern im Automobil gefahren und begab sich dann nach Manzell, um die Ankunft des Luftschiffes zu erwarten. Dieses war um 12 Uhr 40 Min. in Schammerberg aufgestiegen und flog in einer Höhe von 50 Metern unter dem Jubel der Bevölkerung ruhig und sicher über Friedrichshafen.

Ueber die große Fahrt erzählt Graf Zeppelin: „Ich habe in den 37 Stunden der Fahrt das Kommando nur einmal, und zwar 35 Minuten lang, abgegeben. Während dieser Zeit versuchte ich, auf einem Stuhle liegend, in der vorderen Gondel zu schlafen. Wir hatten beide Nächte schlechtes Wetter; nicht nur Nebel, sondern direkt Regen, besonders in der ersten Nacht, wo es wiederholt stark in die Gondel hineinregnete. In der zweiten Nacht über dem Thüringer Wald hatten wir die Orientierung verloren. Wir waren hinsichtlich der nautischen Orientierung auf unserem Luftschiff nicht so gut bewandert, wie man es auf Seeschiffen ist, und daher sind wir, soweit wir nachträglich feststellen konnten, ungefähr drei Stunden auf einem und demselben Fleck geblieben. Wir landeten erst bei Göppingen. Nachdem die Fahrt bis dahin gut verlaufen war, war es unser Hauptziel, so lange als möglich in der Luft zu bleiben.“

##### „Groß I“ und „Barbeval II“ vor den japanischen Prinzen.

Am Dienstag vormittag wurden auf dem „Tegeler Schießplatz“ von den beiden japanischen Prinzen Kuni und Nashimoto die Luftschiffe „Groß I“ und „Barbeval II“ besichtigt. Den Führer machte Major Groß selbst. Man zeigte zuerst den Militärkesselballon, in dem auch einer der Herren des Gefolges einen kurzen Aufstieg wagte. Als dann fand Mandrieren mit den beiden Lenkbaren statt, wobei alles tadellos klappte, was die helle Bewunderung der japanischen Prinzen hervorrief. „Groß I“ vollführte dabei ein ganz neues Manöver. Während der Fahrt entleerte er die vordere Spitze des Ballons vollständig von Gas und drängte es in die hintere Spitze zusammen, so daß die vordere Spitze vollständig schlief herabhing. Auch dieses Manöver gelang vorzüglich.

##### Die Flotten der Hauptseemächte

werden nach einer Aufstellung des Kapitäns zur See v. Berfius in der Kreuzzeitung im nächsten Frühjahr, vorausgesetzt, daß sich dann unsere ersten vier 18000 t-Dienstschiffe in Dienst befinden, folgende Stärken an Dinstensschiffen und Panzerkreuzern haben:

England: 58 Dinstenschiffe mit 900 300 Tonnen, 38 Panzerkreuzer mit 475 450 Tonnen; zusammen 96 Schiffe mit 1 375 750 Tonnen.

Frankreich: 28 Dinstenschiffe mit 305 000 Tonnen, 23 Panzerkreuzer mit 221 500 Tonnen; zusammen 51 Schiffe mit 526 500 Tonnen.

Vereinigte Staaten: 29 Dinstenschiffe mit 439 600 Tonnen, 15 Panzerkreuzer mit 204 500 Tonnen; zusammen 44 Schiffe mit 644 100 Tonnen.

Deutschland: 28 Dampfschiffe mit 358990 Tonnen, 9 Panzerkreuzer mit 94800 Tonnen; zusammen 37 Schiffe mit 453790 Tonnen.  
 Japan: 14 Dampfschiffe mit 204410 Tonnen, 14 Panzerkreuzer mit 142300 Tonnen; zusammen 28 Schiffe mit 249700 Tonnen.  
 Italien: 14 Dampfschiffe mit 170000 Tonnen, 10 Panzerkreuzer mit 79700 Tonnen; zusammen 24 Schiffe mit 249700 Tonnen.  
 Oesterreich: 10 Dampfschiffe mit 88200 Tonnen, 3 Panzerkreuzer mit 19000 Tonnen; zusammen 13 Schiffe mit 107200 Tonnen.  
 Russland: 5 Dampfschiffe mit 71400 Tonnen, 6 Panzerkreuzer mit 67200 Tonnen; zusammen 11 Schiffe mit 138600 Tonnen. (Schwarze Meer-Flotte unberücksichtigt.)

### Russland.

**König Eduard und die englischen Luftballons.**  
 Wie aus englischen Luftschiffkreisen verlautet, hat sich König Eduard über seinen Besuch, den er jüngst im Aldershot dem neuen englischen „Luftschiff“ gemacht hat, sehr ungünstig ausgesprochen. Das Luftschiff, das allerdings nur einige sehr mäßige Umwälzungen um seine eigene Achse gemacht hat, erscheint ihm in seiner Anlage verfehlt zu sein, zumal die Nachrichten von den deutschen Luftschiffen ganz andere Leistungen zu melden wissen. Der Aufstieg des Wright'schen Aeroplans habe einen geradezu imposanten Eindruck gemacht und man habe das Gefühl gehabt, daß damit wirklich eine sichere Fahrt durch die Lüfte gewährleistet sei. Der englische Luftballon aber habe wirklich vor dem alten primitiven nicht das geringste voraus. Er kann höchstens mit den neuen wirklich leistungsfähigen Luftschiffen die Form gemeinsam haben. Das sei aber für real denkende Militärs zu wenig. König Eduard empfahl eventuell den Ankauf eines ausländischen Modells.

### Die Flottenmisere in Frankreich.

Die sich auch auf das Geschützmaterial der Küstenbatterien erstreckt, wird durch immer neue Beispiele belegt. Beim Auswechseln der Schraube eines Unterseebotes in Toulon wurden erhebliche Fehler des Materials, die sorgfältig durch künstliche Ausbesserung verdeckt worden waren, wahrgenommen. Das Metall, das vor zwei Jahren bereits geliefert und übernommen wurde, war für zahlreiche Schiffe dieses Typs bereits zur Verwendung gelangt. Der Marineminister verfügte daher eine genaue Untersuchung aller aus jenem Material gefertigten Schiffsbestandteile. Infolgedessen können die Tauchboote „Calypso“ und „Circe“ ihre projektirte Dauerprobefahrt Toulon-Biseria-Toulon am 8. Juni nicht ausführen. — Im Fort Cap Brun bei Toulon wurden dieser Tage Versuche mit einer aus vier 155 Millimeter-Geschützen bestehenden Batterie angestellt, die seit kurzem dort aufgestellt war. Schon beim ersten Schuß wurde das eine Geschütz heftig zurück an die Mauer geschleudert, so daß es lediglich einem Zufall zu danken ist, wenn die Mannschaft nicht verletzt wurde. Daraufhin wurde das Plateau der Batterie erhöht; jedoch auch diese Aenderung besitzte nicht jede Gefahr, so daß man vermeiden muß, Schüsse unter bestimmten Winkeln abzugeben. Da die Batterie zum Schuß der Einfahrt des Toulonener Hafens bestimmt ist, weckt die Einschränkung ihres Schußfeldes ernste Besorgnisse.

### Serbien will wieder Gewehre und Geschütze kaufen.

Das serbische Kriegsministerium hat mehrere europäische Waffenfabriken aufgefordert, ihre Offerten zur Lieferung von 87000 Repetiergewehren und 80 Millionen Gewehrpatronen einzureichen. Es sollen außerdem 20 großkalibrige Festungsgeschütze, sowie drei Haubitzen und Mörserbatterien angekauft werden. Da Serbien gerade darüber nachdenkt, wo es eine neue Anleihe riskieren kann, weil es nach dem Kriegsklamm der letzten Monate natürlich völlig „blank“ ist, so werden die Waffenfabriken, die Lust zu dem Geschäfte haben, gut tun, sich vorher wegen der Bezahlung sicher zu stellen.

### Ein Zwischenfall im Belgrader Konak.

Nach Meldungen aus Belgrad ist es zwischen dem Prinzen Georg, dem früheren Thronfolger, und dem Kavalleriemajor Olanowitsch im königlichen Palais in Gegenwart der Dienerschaft und der Hofgardarmen zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen. Von einer Audienz beim König kommend traf Major Olanowitsch im Gange den Prinzen und begrüßte ihn. Prinz Georg überhäufte den Major, ohne seinen Gruß zu erwidern, sofort mit heftigen Vorwürfen, weil er im Blatte „Zwono“ gegen ihn Artikel veröffentlicht habe. Als der Major dies bestimmt in Abrede stellte, fragte ihn der Prinz heftig, wie es denn komme, daß seine (des Majors) Demission nicht angenommen werde, während sein eigener Verzicht auf die Thronfolge sogleich akzeptiert worden sei. Auch Bosnien und die Herzegovina wurden bei dem Wortwechsel erwähnt. Der Prinz machte im Gespräch auch ungebührliche Seiten, weshalb der Adjutant vom Tage, Artilleriemajor Popowitsch, von Olanowitsch ersucht wurde, ihn wieder beim König zu melden. Popowitsch und der Flügeladjutant Oberst Sturm wiesen indessen mit Rücksicht auf die bestehenden zeremoniellen Vorschriften dieses Verlangen ab, worauf sich Olanowitsch aus dem Palais entfernte.

### Wie Abdul Hamid in Gefangenschaft lebt.

Von dem Major Feizi Bey, dem türkischen Offizier, dem in Saloniki die Ueberwachung des Exultans übertragen ist, erhielt der Korrespondent des Temps eine Schilderung des Lebens Abdul Hamids in der Villa Matini und der Vorgänge, die den Exultan bestimmen haben, seine auswärtigen Bankposten der konstitutionellen Regierung zu überweisen. Als ich von Konstantinopel die Anweisung erhielt, von dem Sultan die Herausgabe seiner ausländischen Bankposten zu verlangen, beauftragte ich sofort den Intendanten Muhsin Bey, und riefte ihn, seinem Herrera mitzuteilen, daß ich einen Auf-

trag bei ihm zu erfüllen habe. Ich wurde sofort empfangen, überreichte ihm die empfangene Depesche und rief ihm, die Summen von den Banken zurückzulassen. „Und wenn ich Ihren Rat befolge, welche Garantien bieten Sie mir? Ich möchte meine persönliche Freiheit garantiert wissen und auch die Zukunft meiner Kinder.“ Ich antwortete, daß die Zukunft seiner Kinder sicher gestellt sei, seine persönliche Freiheit aber aus Gründen der Staatsraison einstweilen unmöglich sei. „Die Zukunft“, so sagte ich, „hängt von Ihnen ab und von den Gefühlen, die Sie der neuen Regierung bezeugen“. Nach kurzer Ueberlegung verlangte Abdul Hamid 24 Stunden Bedenkzeit. Am nächsten Morgen ließ er mich rufen und überreichte mir die fertigen Briefe für die Banken. Die Umschlage waren offen. Er verlangte von mir nur eine Quittung über die Uebergabe dieser Briefe, die ich ihm sofort gab.“ Feizi Bey erzählt, daß der Sultan ihn sehr freundlich empfing und zu empfangen pflegte. „Sobald ich eintrete, erhebt er sich, begrüßt mich in türkischer Weise, dann setzt er sich und labet mich ein, ihm gegenüber auf dem Sessel Platz zu nehmen. Ich sehe ihn übrigens nur, wenn ich einen besonderen Auftrag auszuführen habe; gewöhnlich verkehre ich mit ihm nur durch Vermittlung des Intendanten. Er ist sehr neugierig; sobald er erfährt, daß ich in der Villa bin, läßt er mich durch den Intendanten einen Hausen Fragen über Konstantinopel, den neuen Sultan, Saloniki, über die Armee stellen. Seit dem 25. Mai empfangt er auch Zeitungen und zwar den Tanin, den Sabah und die Yeni Gazetta. Ausländische Zeitungen empfängt er einstweilen noch nicht. Seine Gedanken beschäftigen sich unangenehm mit der Furcht vor dem Tode. Immerhin scheint er sich noch und nach zu beruhigen. Er begreift, daß man nichts gegen sein Leben beschließt. Vor drei oder vier Tagen erschraf er heftig und zitterte, weil er in der Nähe der Villa einige Hütenschnäbe hörte. Wir beruhigten ihn und sagten ihm, daß die Schüsse von einem Knaben herrührten, der auf die Spahenjagd gezogen war. Der jugendliche Jäger ist übrigens veranlaßt worden, seine Jagdlebensart künftig zu beherrschen. Die Nervosität und Erregbarkeit des Sultans hat sich gebessert. Als er vor einigen Tagen vergeblich auf einige Persönlichkeiten wartete, die er zu sich gebeten hatte und unter denen auch einige Frauen waren, wurde er allerdings müde. „Sie wölken mich langsam durch die Furcht, die Langeweile und durch Qualereien ermorden“, schrie er; „ich bin hier schlecht untergebracht, die Zimmer sind fast ohne Möbel. Wenn ich etwas verlange, wird es mir versprochen, dann aber nicht Wort gehalten!“ Er protestiert auch gegen die 1000 türkischen Pfund, die ihm ausgesetzt sind und die er für unzureichend hält. „Denn man hat mir alles genommen, sogar meine Kleider.“ Und dann sprach er von den großen Summen, die er seinem Bruder Murad und dem jetzigen Sultan gegeben habe. Die Zimmer des Sultans betrifft niemand. Man sagt, daß er in den Zimmern umhergehe, durch die Vorhänge sehe, aber er beschäftigt sich nicht und raucht beständig. Manchmal legt er sich einige Augenblicke auf die Freitreppe der Villa. Um seine Person ist er sehr besorgt, läßt sich regelmäßig Bart und Haare färben; auch sein Gesicht ist stets sorgsam geschminkt, so daß sein Teint frisch und rosig ausbleibt.“

### Castro geht wieder nach Venezuela!

Expräsident Castro kehrt infolge Niederschlag seines Projectes nach Venezuela zurück. Castro hat bei der „Atlantica“ Schiffsfahrts-Gesellschaft in Santander für den 15. Juni fünf Schiffsplätze belegen lassen. Der Dampfer geht nach Caracas.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 4. Juni.

**Der König von Sachsen in Sigmaringen.**  
 König Friedrich August traf am Mittwoch nachmittag mit seinen Kindern von Bartenstein, wo er zum Besuche des Fürsten Johannes von Hohenlohe-Bartenstein gewidmet hatte, in Stuttgart ein und stieg dort im Hotel Waquard ab. Als der König mit seinen Kindern Donnerstag früh auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof zur Weiterreise nach Sigmaringen erschien, hatte sich im Hofwartesaal König Wilhelm von Württemberg zur Begrüßung eingefunden. Nach etwa 15 Minuten während herzoglicher Unterhaltung reiste der König von Sachsen mit seinen Kindern zum Besuche des Hohenzollernischen Hofes nach Sigmaringen weiter, wo er um Mittag eintraf.

**Der neue sächsische Stellvertreter im Bundesrat.** Die beiden sächsischen Stellvertreter Sachsens im Bundesrat waren bis vor einiger Zeit der Wirkl. Geh. Rat Dr. Fischer und der Geh. Finanzrat Dr. Rüger. Nachdem letzterer aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand trat, wurde der Posten interimistisch mit dem Geh. Finanzrat Hartig besetzt, der inzwischen aber zum Post- und Steuerdirektor befördert wurde. Jetzt ist der Posten wieder ständig besetzt worden, und zwar in der Person des Geh. Finanzrats v. Eichard aus dem Finanzministerium, der demnächst nach Berlin übersiedelt. An die Stelle des Wirkl. Geh. Rats Dr. Fischer, der am 1. Oktober in den Ruhestand geht, tritt, wie bereits bekannt, Geh. Regierungsrat Dr. Hallbauer aus dem Ministerium des Innern.

Am 24. vorigen Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68 und die durch Abkempfung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Löbau-Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B betroffen worden sind. Zugleich ist der gesamte Rest der auf den Staat übernommenen 3 1/2 % Partialobligationen von den Jahren 1839/41 der Leipziger-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft für den Termin 1. Dez. 1909 aufgelöst worden. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit den Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der

gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdener Journal und dem Dresdener Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerämtern, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gefändigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Kassenscheine haben und diese unbrantandend eingelöst werden, ihr Kapital ungeschädigt sei. Die Einlösungsstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Kassenscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Kassenschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gefändigter Kapitalien über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen leinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können. Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß alle noch im Umlauf befindlichen Staatsschulden-Kassenscheine der beiden Anleihen von 1867 und 1869 zahlbar sind.

Das Ministerium des Innern hat genehmigt, daß gelegentlich der vom 22. Mai bis 28. Juni 1909 in Köpchenbroda stattfindenden Ausstellung der Köpchenortshausen für Handwerk, Gewerbe, Gartenbau und Industrie eine Verlosung von Ausstellungsgegenständen nach Maßgabe des vorgelegten Verlosungsplanes stattfinden und daß die Lose innerhalb des Königreiches Sachsen vertrieben werden. Zur Bedingung ist hierbei gestellt worden, daß die Nummern der gezogenen Lose unter Angabe der auf sie entfallenden Gewinne binnen drei Tagen nach der Ziehung und zwar spätestens am dem Tage, an dem der öffentliche Verkauf der Ziehungslisten beginnt, im „Dresdener Journal“ und in der „Leipziger Zeitung“ zu veröffentlichen sind. Lose können von Franz Becker, Köpchenbroda, Neue Straße 20, bezogen werden. Das Los kostet 1 Mk., auf 10 Lose wird ein Freilos gewährt.

Die weitberühmte **Erdbeerbörse in der Köpchenortshausen** hat am 1. Juni wiederum ihren Anfang genommen. Es sind an diesem Tage zwar nur 5 Körbe mit 34 Kilo zur Verfrachtung gekommen, aber die täglich größere Zufuhr wird bald die Ziffer emporschnellen. Die Köpchenortshausen Weinbergserdbeeren, deren unerreicht dastehendes Aroma den Ruf der Früchte in die Welt hinausgetragen hat, sind ständig auch in der Ausstellung der Köpchenortshausen: Sektlaube der Sektellerei Wüstard, im Wingerhäusel von Köpchenort, sowie im Hauptrestaurant zu haben. Außerdem hat auch noch die Ausstellungsleitung vorbereitet, das große Publikum zu einem Erdbeeerfest im Vergnügungssack einzuladen. An langen Tafeln werden heimische Bürgerländer in kleinsamer Wingertracht die süßen Früchte servieren. Mit diesem Anlaß soll ein Wingerfest an einem der nächsten Sonntage verbunden werden und ist geplant, den Winger in der Hoflöhnt am 25. Oktober 1840 zu wiederholen. Ueber den Wingerzug im Jahre 1840 schreibt der Chronist: „Die sächsische Weinbaugesellschaft, deren wesentlicher Zweck auf Erhöhung der Intelligenz in der Weinbauenden Klasse, auf Erforschung aller unnützen Verbesserungen in der Pflege des Weinstocks sowohl, als in der Kellerwirtschaft, auf Mitteilung dieser Erfahrungen und dadurch auf Veredelung unseres Weinbaues durch rationellen Betrieb gerichtet war, fasste im Jahre 1840 die Idee, ein vaterländisches Wingerfest in Verbindung mit einer Wein- und Trauben-Ausstellung und Ausrüstung in der Hoflöhnt zu veranstalten. Das hohe Ministerium des Innern genehmigt nicht nur die Veranstaltung eines solchen Nationalfestes, sondern verwilligt auch dazu eine bare Unterstützung von 200 Thlr. —, das hohe Finanzministerium dagegen 1 Faß Wein für die am Feste teilnehmenden Winger aus der Staatskellerei, sowie daß zur Verzierung erforderliche Band und Reifig aus nahegelegener Staatswaldung, ferner die hohe Direktion der königl. Sammlungen drei große Zelte, sowie auch die hohe Intendantz des königl. Hoftheaters die Benutzung der zu den allegorischen und mythologischen Gruppen des Wingerzuges erforderliche und verschiedene Garderobe, Triumpfwagen u. d. m. nach einer Zeichnung des Herrn Professor Reich ausgeführte Darstellung dieses Zuges teilte sich ein in: a) Allegorische Gruppen, b) Mythologische Gruppen, c) die Erzeugnisse des Weinbaues und die darauf Bezug habenden Werkstätten nebst der Fabrik moussierender Weine, d) den Zug der Winger und Wingerinnen.“ — Jedenfalls verdient dieses Unternehmen das allgemeine Interesse des großen Publikums. Die Ausstellung der Köpchenortshausen wurde innerhalb 10 Tagen von etwa 40 Tausend Personen besucht. Davon waren es allein 10 Tausend Besucher, welche abends 8 Uhr von dem billigen Eintrittsgeld zu 20 Pf. Gebrauch machten. Ungerechnet sind die Kinder der Schulen, welche am Vormittag unter Führung der Herren Lehrer der Ausstellung eine Beschäftigung zu teil werden ließen.

**Eine Ausstellung zur Förderung heimlicher Kunst und Bauweise** findet von Dienstag, den 8. bis mit Sonnabend den 12. Juni d. J. im Hotel zum Hamburger Hof in Meichen im Nebenzimmer des kleinen Saales (1. Treppe rechts) statt. Musterentwürfe (Zeichnungen und Modelle) für Kleinwohnungen, Schulen, Gasthöfe, landwirtschaftliche Gebäude usw. sollen ausgestellt werden. Geöffnet ist die Ausstellung unentgeltlich am Dienstag nachmittags von 4–7 Uhr und an den übrigen Tagen vormittags von 10–1 Uhr und nachmittags von 3–6 Uhr. Am 8. Juni nachmittags 4 Uhr und an einem noch zu bestimmenden anderen Tage werden von berufener Seite erklärende Vorträge gehalten werden.

**Unterricht im Gebrauch des Ausbüchses.** Wie man schreibt, hat eine Schule in Kiel anlässlich der bevorstehenden Sommerferien und wegen der großen Unkenntnis, die die meisten Menschen im Leben des Eisenbahn-

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 62.

Sonnabend, 5. Juni 1909.

## Betrachtung zum Trinitatisfest.

Hebr. 9, 7-9.

Offenbar ist gar nicht das Kreuz auf Golgatha, das uns unser Wort vor Augen stellt; es ist vielmehr der ringende Hellaand in Gethsemane. Aber nur hier in Gethsemane lernt man das Kreuz Jesu verstehen und würdigen. Es ist immer aufgefallen, wie stumm Jesus seine Leidensstraße zieht. Kaum ein Wort an die Mäher, an das Volk, einige Seufzer am Kreuz. Das ist alles. Es ist, als zöge er einen Schleier über seine Seele. Aber in Gethsemane ist der Schleier noch fern, die Seele liegt bloß vor uns. Und es ist die Seele eines Menschen, der schwer zu ringen und zu leiden hat. Der Tod steht vor ihm, und das ist das Ende des Lebens nicht nur, sondern auch der vorläufige Abschluß seines Wirkens. Und sein Wirken war sein ganzes Leben. Und so durchschauert ihn dann mit seiner ganzen Gewalt die Nähe des Todes. Gerade je mehr er an seinem Wirken und Schaffen an den Jüngern und Volk, an Fremden und Feinden hing, umsoweniger dürfen wir den müden Lebensüberdruß oder die kalte Gleichgültigkeit eines stumpfen Geistes erwarten, umso mehr verstehen wir, wie die ganze Seele erschüttert ist von dem Krampfe der Angst und der Qual, von dem Schauer vor der Nacht, da niemand wirken kann.

Aber dieses stürmende und brausende Wogen findet seinen Weg hinaus, um nicht die Seele zu zerprengen; und der Ausweg heißt Gebet und Flehen. Er lebt ganz in Gott. Und ist es nicht möglich, es auch nur nachzuahmen, geschweige denn nachzuahmen, wie Jesus ganz in seinem Vater lebte. Was durch seine Seele geht, es ging vom Vater aus oder es geht zum Vater hin. Und so branden denn die Wogen der Angst und Klage als Gebet gen Himmel zu Gott empor. Der Himmel aber ist wie ein kalter, harter Fels, unerhört kommt das Gebet zurück. Vater, ist es möglich, so gehe dieser Fels vorüber. Wieder kamen sie zurück. Da versteht er Gottes Wort im Schweigen und es legen sich die erregten Wellen. Wie heilig ist doch um einen Menschen, der leidet! Mag er mit Schmerz und Tod kämpfen auf seinem Lager, mag er das Haupt auf den Arm legen und trauern um sein Glück oder einen Menschen. Wie heilig ist doch ein Mensch, der unschuldig schweres leidet! Und darum steigt uns unsrer Seele innigstes Mitgefühl zu Jesus an sein Kreuz empor. Jesus macht zwar Eindruck auf uns, wenn er Kranke heilt, wenn er mit seinen Feinden zücht und wenn er ewige Lebensworte spricht. Aber am meisten erobert er doch Menschenherzen, wo er in Ohnmacht vor uns ist. Hat der Mann Jesus je so viele gewonnen, wie das hilflose Kind in der Krippe, das unsre besten und innigsten Frohgefühle weckt? Hat der kraftvolle Held Jesus je so viele gewonnen, wie der Gekreuzigte, der wieder unsre tiefsten Schmerzgefühle weckt? Natürlich Jesus der Held, der Mann, steht helde Mal dahinter. Aber durch die hilflose Gestalt hier des Kindes, dort des Gekreuzigten, spricht er wie sonst nie zu unseren Herzen. So steigt denn unser tiefstes Mitgefühl zu ihm empor, dem Manne der Schmerzen. Wie fühlen wir nach deine Leibesqual, deine Seelenqual, wenn auch unser kleines Herz nur wenig von dem Meer deines Leids

fassen kann. Und wenn es verstummen will, weil keine Trauer es traurig macht, dann wollen wir uns helfen mit dem Worte eines Sängers, dem gegeben ist zu sagen, was er leidet: „O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn.“

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 4. Juni.

Die **Dressener** Liedertafel beim Grafen Zepelin Dem Grafen Zepelin wurde gestern eine besondere Freude zuteil durch eine Huldigung, die ihm die Dressener Liedertafel nachmittags darbrachte. Die kleine stimmungsvolle Feier wurde eingeleitet durch den Gesang: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Dann richtete der Vorsitzende des Vereins eine Ansprache an den Grafen, worin er der Begeisterung, die in ganz Deutschland und insbesondere auch in Sachsen für den Sieger der Lüfte herrsche, Ausdruck verlieh. Graf Zepelin hob in seiner Antwort hervor, wie er sich über die Huldigung deutscher Sänger gefreut habe und sprach seinen herzlichsten Dank aus. Dann folgte noch ein kurzer Vortrag. Die Sänger wurden dann vom Grafen Zepelin zu einem Erfrischungstrunk eingeladen.

Ein gemeingefährlicher Mensch wurde von der Polizei in **Dresden** wegen Heiratschwindelien verhaftet. Vor einigen Tagen erließ ein in Dresden sich aufhaltender angeblicher preussischer Eisenbahn-Unterbeamter ein Heiratsgesuch. Von den 80 eingegangenen Offerten wählte er zehn aus und trat mit den Bewerberinnen in Verbindung. Der Heiratskandidat bezeichnete sich als Oberkassierer und trug hier fortgesetzt die Uniform eines preussischen Eisenbahners mit der Fintenarmbedecke. Den bedürftigen Mädchen verschwie er, daß er bereits verheiratet ist. Seine Familie wohnte in Treuen i. B. Auch anderwärts hat sich der „Oberkassierer“ als Heiratschwindler betätigt und einem Mädchen 900 Mk., einem anderen 800 Mk. abgenommen. Mit dem Gelde unternahm er Bergnugungsreisen, auf denen ihn ein Freund begleitete. Jetzt sind beide verhaftet worden. Der Heiratschwindler entpuppte sich als der 42jährige Maschinist Anton Bamberger. Bei der Verhaftung trug der Schwindler einen geladenen Revolver bei sich.

Die zerstückelte Kindesleiche. In geradezu beängstigender Weise mehrten sich auch in **Dresden** die Kindesmorde und es vergeht selten eine Woche, wo nicht die Auffindung einer Kindesleiche gemeldet wird. Meistens sind es jedoch Ausländerinnen, Polinnen, Russinnen und Böhminnen, die nach Sachsen gekommen sind, um in Dresden Stellung zu suchen. In skrupelloser Weise entledigen diese Ausländerinnen sich ihrer Neugeborenen, um dann in den meisten Fällen schleunigst zu verschwinden. Vor wenigen Tagen fand man nun in der Abortgrube eines Grundstücks in der Friedrichstadt Teile einer Kindesleiche. Die polizeilichen Nachforschungen haben jetzt ergeben, daß eine aus Ausland stammende Arbeiterin, die auf dem Stragat in Dienst stand, einem Kinde das Leben gegeben und nach der Geburt die Kindesleiche zerstückelt und in den Abort geworfen hat. Die Mutter und Mörderin erkrankte bald nach der Geburt und ist jetzt an den Folgen derselben im Krankenhaus gestorben, sodaß sie

damit der irdischen Strafe entrückt ist. Auf demselben Gute diente auch die Schwester der Verstorbenen. Diese ist nun auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden, da sie in Verdacht steht, ihrer verstorbenen Schwester bei der Tötung des Kindes und der Beseitigung der Kindesleiche Beihilfe geleistet zu haben.

Bestverdächtige Kähne in **Miesau**. Zurzeit werden im Gröbber Hafen mehrere Kähne teilweise entladen, welche in Hamburg Waren aus einem bestverdächtigen Ueberseeadampfer eingenommen haben. Die Ausladung der Kähne erfolgt unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßregeln und ständiger polizeilicher Ueberwachung.

Unter dem dringenden Verdacht, vorbereitende Handlungen zur Anfertigung falscher Reichskassenscheine getroffen zu haben, wurden kürzlich in **Leipzig** ein 53 Jahre alter Kaufmann aus Burg und ein 23jähriger Uhmacher aus Rehna verhaftet. Beide hielten sich in einem Leipziger Hotel unter falschen Namen auf. Es wurden in ihrem Besitz zwei Negative zur Herstellung von Hundertmarknoten, sowie verschiedene Abzüge von diesen Platten vorgefunden. Sie hatten in Leipzig und in Halle a. S. Fachleute angenommen, um die Herstellung der Falskate in einer neuerworbenen Druckerei in einer kleinen Stadt in der Nähe von Dresden zu betreiben. Die Verhafteten haben ihren Wohnsitz in Westfalen, wo in den letzten Jahren mehrfach falsche Hundertmarknoten in Umlauf gesetzt worden sind. Möglicherweise haben sie hierbei ihre Hände mit im Spiele gehabt.

Die Stadt **Golditz** hat eine Sehenswürdigkeit eingebüßt: Gustav Nagel hat der Stadt wieder den Rücken gekehrt, nachdem seine Braut Frida die Verlobung mit Gustav rückgängig gemacht hat. Ein Golditzer widmet dem Naturapostel folgenden Abschiedsvers:

nun leb wol du kleine Gase  
nun leb wol du städtchen traut  
ich zi weiter meine strafe  
leider aber one braut.  
als ich kam bereinst „in friden“  
ja ich frida — — und war hin — —  
sie ist jutsch, — es weis die lide  
das ich — gustav nagel bin. — —  
jezt, wo grünen ale auen  
und die erde nicht so kalt  
kann ich gras nun wider kauen  
kaut und sol gibst ja auch bald,  
und so pack ich meine sachen  
sane und harmonium  
acht nicht hin wi ale lachen  
und se mich wo anders um.  
und wenn mir fleicht noch möglich  
einer mal zu imponiern  
bin bereit ich stündlich, täglich  
sie zur braut mir zu erkürn.

Herr Gemeindevorstand Kästner in **Großhirna**, der, veranlaßt durch die beim Köhlerischen Brandstiftungsprozess bekannt gewordenen Vorgänge beim Schmiedehausbrande, vor kurzem ein Disziplinarverfahren bei seiner vorgelegten Behörde gegen sich beantragte, hat jetzt sein Amt als Gemeindevorstand niedergelegt.

Ein schweres Gewitter zog vorgestern nachmittags gegen 6 Uhr über **Oberoderwitz**. Von den zahlreichen

## Auf dunklen Wegen.

30] Roman von G. Wagner.

Nachdruck verboten.

Alexa seufzte schwer. Wenn selbst die gute Mrs. Goff ihren Vater des Mordes schuldig glaubte, wie stark mußte dann das Neß der Beweise sein, welches ihn umgeben hatte.

Sie sprachen von den Zeugen, welche in der Bibliothek zugegen waren und Lord Stratford Herons Drohung gegen seinen Bruder hörten, sagte Alexa. Wer waren sie?

„Erstens,“ begann Mrs. Goff, ebenso wie Mr. Strange mit der Aufzählung begonnen hatte, „war es Mr. Roland Ingestre, ein entfernter Verwandter, der nun Marquis von Montheron ist. Er ist nicht, wie Lord Stratford es war, so offenherzig und edel, aber er ist ein guter Herr und macht seinem Namen Ehre.“

„Und dann?“  
„Mr. Carlos Blant, des Marquis Sekretär, welcher gerade zuvor einen Auftritt mit ihm hatte, wobei ich zugegen war. Mr. Blant war ein feiner Mann und geduldig bis zur Unglaublichkeit gewesen.“

„Ferner?“  
„Mr. Orrin, der Landverwalter, ein ehrlicher Mann, den der Marquis des Betruges beschuldigte; er ist heute noch Landverwalter und einen ehrlicheren Mann, als er ist, gibt es nicht.“

„Und viertens?“  
„Puffet, der Kellermeister, welcher schon ein Viertel Jahrhundert in der Familie gebient hatte, den aber der Marquis entlassen wollte. Puffet war derjenige, welcher Lord Stratford um 2 Uhr morgens aus seines Bruders Zimmer kommen sah, was er beschwor.“

„Waren noch mehr Personen anwesend?“

„Ja; Pierre Renard, des Marquis Kammerdiener ein Franzose, den sein Herr in jener Nacht die Treppe hinunter warf, wobei er fürs ganze Leben gezeichnet wurde. Ich mochte Renard nie recht leiden, denn er ist nach meiner Ansicht ein hinterlistiger und heimtückischer Mensch.“

„Wo ist er jetzt?“ fragte Alexa.

„Im Schlosse, Miß. Er ist Kammerdiener des jetzigen Marquis.“

Alexa erröthete.

„Das scheint Sie zu überraschen, Miß. Es ist auch zum Verwundern, daß der Marquis einen so widerlichen Menschen stets um sich haben mag; aber es ist wohl anzunehmen, daß er seinen schlechten Charakter vor seinem Herrn verbirgt. Er versteht zu kriechen und zu schmeicheln und so ist es ihm gelungen, sich bei dem jetzigen Marquis angenehm und unentbehrlich zu machen, denn dieser nimmt ihn mit, wohin er auch geht. Er scheint ihn für ein Muster von Diener zu halten.“

„Ist Mr. Orrin auch noch hier?“

„Ja, Miß. Er wohnt im Dorfe in einem alten Hause, weiter nach dem Schlosse zu. Der Marquis schenkte ihm das größte Vertrauen.“

„Und wo ist Mr. Puffet der Kellermeister?“

Auch noch im Schlosse. Er hat sein altes Amt. Puffet ist ein sehr vernünftiger Mann, aber sonderbar genug, er zweifelt, wie ich ihn selbst habe sagen hören, daß Lord Stratford den Mord begangen habe und erklärt, daß er ihn, ob er schuldig oder unschuldig, mehr liebt, als irgend einen anderen Menschen, denn er weiß, daß Lord Stratford, wenn er auch die Tat in der Erregung ausgeführt hat, dennoch gut und edel ist.“

„Wo ist Mr. Blant?“

„Er erbt ein kleines Vermögen und ging ins Ausland.“

Eine leichte Wolke zog über Alexas Gesicht.

„Also sind alle Zeugen von denen Sie sprachen noch im Schlosse, mit Ausnahme Mr. Blants?“ fragte sie.

„Ja Miß; und Lord Stratfords junge Gattin lebt noch und ist jetzt in Cliffbourne. Ihre Gesundheit war nach dem Morde sehr schwach und ihr Vater brachte sie ins Ausland, wo sie mehrere Jahre blieb. Während ihrer Abwesenheit starb die kleine Constance. Sie erkrankte, wie man erzählte, Sie kam zurück in tiefster Trauer, welche sie in fünf Jahren nicht ablegte. Ehe sie ins Ausland ging, ließ sie sich von ihrem Gatten scheiden und war wieder Lady Wolga Cliff. Ihr Kind, die kleine Constance war Marquise von Montheron. Als sie starb, erbte Mr. Ingestre die Titel und Güter.“

„Glauben Sie, daß Lady Wolga ihren Gatten vergerissen hat?“ fragte Alexa.

„Ja, weiß es nicht, Miß. Sie muß ihn sehr geliebt haben, aber ihr Stolz hat wohl über ihre Liebe gesiegt. Es heißt, sie ist mit dem gegenwärtigen Marquis von Montheron verlobt. Wenn es wahr ist, wird sie das sich sichern wollen, was ihr vor 20 Jahren in Aussicht stand und durch jenes traurige Ereignis entrissen wurde. Als sie Lord Stratford heiratete, dachte niemand, daß dieser lange auf die Erbschaft zu warten haben würde, da sein Bruder lebend war.“

„Meinen Sie, daß sie den jetzigen Marquis liebt?“ fragte Alexa.

„Zweifellos liebt er sie und sie kam auf seine Veranlassung nach Cliffbourne. Das weiß ich ganz bestimmt, denn ihre Gesellschafterin, ein junges Mädchen, die Nichte der Frau Nestorin, welche in voriger Woche krank wurde und in das Haus ihrer Tante kam, sagte mir, daß sie die Lady dem Marquis das Versprechen geben hörte, nach Cliffbourne zu kommen. Das Mädchen sagte mir auch, daß Lady Wolga und der Marquis im Stillen schon ver-

Blitzschlägen traf einer die Scheune des Gasthofes zur Adlerschenke und zündete. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Einen bösen Ausgang nahm am Sonntag nachmittags ein Ausflug der Familie des Ziegeldeckers Rudolf aus Klosterfreiheit ins Reibetal. Die Genannten waren auf die felsige Anhöhe zum „verlassenen Kreuz“ gestiegen. Beim Abstieg nahm der Vater seinen zweijährigen Sohn auf den Arm, damit er nicht falle. Die Fürsorge war nun aber gerade das Unglück, denn der Mann glitt auf dem schlüpfrigen Pfad aus und stürzte so unglücklich auf sein Kind, daß demselben das rechte Kniegelenk gebrochen wurde.

## Das linke Elbufer zwischen Dresden-Weißeritz und die Tännichtgrundstraße.

Von Fritz Krndt-Oberwartha.

(Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.)

### II.

Bei dieser Gelegenheit sei es mir vergönnt, den Standpunkt unserer Staatsregierung bezüglich des Baues neuer Straßen zu besprechen, den neuerdings auch die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer zu dem ihren gemacht hat. In dem betreffenden Bericht heißt es den Zeitungsberichten vom 24. November 1908 zufolge: „Die Petenten um Straßen-, Wege- und Brückenbauten, resp. die Anlieger oder Interessenten, haben die Unterhaltung zu übernehmen, das nötige Areal unentgeltlich zu beschaffen und eventuell Beihilfen zu den Bauten zu leisten.“

Also kurz, der Staat ist eventuell bereit, auf seine Kosten neue Straßen zu bauen, übernimmt aber keine Unterhaltung. Ich bedaure diesen Beschluß und meine, man dürfe gerade in bezug auf Verkehrsverhältnisse nicht alles über einen Kamm scheren, wie es bisher geschieht, sondern müsse jeden Fall individuell betrachten, wenn man nicht schließlich zu entwicklungsfeindlichen Institutionen bei uns gelangen will. Wirtschaftliche Bedürfnisfragen sind keine Schablonenfragen, denn die Bedürfnisse sind eben überall anders und zu jeder Zeit wechselnd.

Und so gibt es eben solche, die nicht bloß den Ausbau einer Straße allein, sondern auch die Uebernahme der Unterhaltung durch den Staat gebieterisch fordern. Diese Umstände treten ein in wirtschaftlich schwachen und spärlich bevölkerten Landesteilen, wenn es gilt, diese aufzuschließen und zwei Wirtschaftszentren miteinander zu verbinden, in welchem Falle derartige Straßen keinen Sonderzwecken sondern der Allgemeinheit dienen.

Zwischen Straße und Straße muß man doch unterscheiden; so zwischen Durchgangs- oder Verbindungsstraßen und Lokalstraßen.

Es muß somit wohl einleuchten, daß man die Unterhaltungskosten für erstere nicht den zufälligen Anliegern aufbürden darf, sondern der weiteren Allgemeinheit, sei es Staat, sei es Bezirk. Andere Leute benötigen diese Straße und die glücklichen oder unglücklichen Anlieger haben die Ehre, sie auf ihre Kosten unterhalten zu dürfen. Lokalstraßen aber mögen diejenigen bauen und unterhalten, die sie mehr oder weniger ausschließlich gebrauchen. Solche Straßen liegen eben in bereits aufgeschlossenen Gegenden, die sich dann aus sich selbst heraus weiter entwickeln können und mögen.

Die Sorge für die Gegenwart ist unzweifelhaft geboten, der Blick für die Zukunft ist es aber nicht minder. In der Verbindung beider liegt, wie mir scheint, die staatliche Finanzkunst, die sich öfter und rechtzeitiger als bisher sagen sollte — „gib, damit du nimmst“. Auch am falschen Fleck kann man staatlicherseits sparen, auch im allgemeinen vielleicht richtige Grundsätze im einzelnen Falle staatlicherseits irrig anwenden.

### III.

Ein solcher Fall ist auch die Verbindung Weißeritz mit Dresden auf dem linken Elbufer, ein Straßenzug, der, wie es heißt, seit ungefähr 50 Jahren projektiert ist, der aber erst im Jahre 1909 durchgeführt sein wird, ein Schulbeispiel dafür, wie die zu starke Betonung eines

Prinzips oder fiskalischer Interessen die Entwicklung eines ganzen Landstriches aufhalten, die Steuerkraft desselben verkümmern, ja, sogar direkt den Fortschritt unterbinden kann. Auch hier: „Gib, damit du nimmst!“ Vor 50 Jahren hätte man eben schon geben sollen!

Jetzt, wo durch tatkräftige und gewandte Amtshauptleute und das große Entgegenkommen der Anlieger endlich die dieser Straße bisher entgegenstehenden Schwierigkeiten beseitigt sind, bleibt dennoch das auch in diesem Falle verfehlte Prinzip der Abwälzung der Unterhaltungspflicht auf die steuerbelasteten, ja armen Gemeinden bestehen, und diese erheben, um überhaupt die Lasten tragen zu können, Schauffeergeld, beziehungsweise werden es erheben, sodaß man im Königreich Sachsen im 20. Jahrhundert auf der linksufrigen Fahrt von Dresden nach Weißeritz zweimal Schauffeergeld bezahlen muß, das selbst in Mecklenburg-Schwerin abgeschafft worden ist. In dem, wie man uns nachrühmt, bestverwalteten Staate Deutschlands kann also nicht soviel staatlicherseits aufgewendet werden, um die direkte, höchst wichtige und notwendige Verbindungsstraße zwischen der Residenz- und Hauptstadt und der unmittelbar benachbarten, industriereichen Provinzialstadt zu unterhalten. Abgesehen davon, daß eine Ungerechtigkeit gegenüber anderen Gemeinden an alten Schauffeern, deren Unterhaltung dem Staate zufällt, in obigem Verhalten liegt; denn was dem einen recht ist, ist dem anderen billig! Hat man sich aber einmal mit dem Weiterbestehen des Schauffeergeldes abgefunden, dann kann man — allerdings auf die Gefahr hin, als unlogisch gelten zu müssen — doch fragen, warum nicht, wenn zwischen Dresden und Weißeritz zweimal Schauffeergeld erhoben wird, solches einmal auch zwischen Niederwartha und Weißeritz gefordert werden könnte? Das ist ein Weg, wenn er auch rückschrittlich erschiene, der für die Gemeinden wenigstens gangbar wäre!

Auch bei dem Bau dieser linksufrigen Straße haben, wie mir scheint, nicht richtige Grundsätze gewaltet, denn in wenigen Jahren wird, soweit ich zu urteilen vermag, dieser ganze Straßenzug Dresden-Weißeritz, linkes Elbufer, von Gotta ab verbreitert werden müssen und kostet dann erheblich mehr, als wenn er gleich auf eine entsprechende Breite gebracht worden wäre. Naturgemäß sind breite Straßen teurer im Bau wie schmale, dafür aber in der Unterhaltung erheblich billiger. Diese praktische schwerwiegende Tatsache muß durchaus betont werden!

## Kurze Chronik.

**15000 Eier gestohlen.** Ein schwieriges Diebstahl hat eine Einbrecherbande in dem Hause Hobrechtstraße 59 in Berlin vollbracht, wo die Witwe Krieger eine Eierhandlung betreibt. Gegen Morgengrauen fuhr dort ein Wagen vor, dem mehrere Männer entstiegen. Mit Hilfe von Stemmmeißeln und Dietrichen wurden die Schlösser zu dem Verkaufsraum geöffnet und eine Kiste Eier nach der anderen auf den Wagen geschleppt. Nicht weniger als acht vollbeladene Kisten schafften die Diebe aus dem Laden heraus. Mehr als 15000 Eier fielen den Einbrechern in die Hände.

**Großfeuer in der Pionierkaserne.** Am Montag abend kurz vor 8 Uhr entstand auf bisher noch unaufgeklärte Weise im Dachstuhl der Pionierkaserne in Magdeburg ein Großfeuer, dem der Dachstuhl vollständig zum Opfer fiel. Dabei verbrannte ein Teil der in einem Raume des Dachstuhls untergebrachten Papiere, welche die Regimentsgeschichte enthielten. Ferner der Vorrat an Zielmunition, die bei der Explosion ein Geräusch wie das ununterbrochene Abgeben einer Gewehrpatrone verursachte. Durch das tatkräftige Einschreiten der Feuerwehr gelang es, das ausgedehnte Gebäude im übrigen zu erhalten. Trotzdem ist der angelegte Schaden ein bedeutender.

**Aus Rache!** Der Tapezierergehilfe Karl Brog in Darmstadt erschoss am Mittwoch vormittag aus Rache den Fleischermeister Wöhner, der verheiratet und Vater dreier unmündiger Kinder ist, in dessen Laden nach kurzem Wortwechsel. Brog, der auswärtig arbeitete, lebte mit

einer bei Wöhner wohnenden Witwe in Konkubinatsverhältnisse. Beide waren am Dienstag in Streit geraten, wobei Wöhner einschritt und Brog hinauswarf. Brog stieß schon hierbei Drohungen gegen Wöhner aus, die er jetzt ausführte. Er wurde von der Menge übel zugerichtet und ist verhaftet worden.

**Bestialische Tat.** Bei Terlan im Gtschtale wurde ein Raubanfall auf einen gewissen Andreotta verübt. Dem Unglücklichen waren der Unterleib aufgeschnitten, so daß die Gedärme herausgingen. Der Leberfallene mußte lange hilflos auf dem Etchdammen liegen bleiben, wobei er von Tieren angegriffen wurde. Vorgestern wurde er gefunden und sterbend in Spital gebracht.

**625000 Mark Anwaltsgebühren.** Der frühere Anwalt Harry Thaw, Clifford B. Hartridge, hat für seine Verteidigung in dem bekannten Thaw-Prozesse nicht weniger als 625000 Mark Gebühren und 300000 Mark Auslagen liquidiert. Die Mutter Harry Thaws, Frau Mary Thaw, hat durch ihren Anwalt Abraham Iose, da ihr die Summe etwas zu hoch erschien, eine Spezifizierung der Rechnung verlangt, die innerhalb dreißig Tagen von seiten Hartridge zu geben ist, der seinerseits gegen eine Spezifizierung nichts einzuwenden hat. Was die Auslagen anlangt, so kommen über 300 Personen in Betracht, die Gelder erhalten haben.

## Die Odyssee eines aus Messina geretteten Knaben.

Auf eine bunte Kette verschlungener Abenteuer blüht der kleine dreizehnjährige Luigi Coster zurück, der vor kurzem in Paris von der Polizei obdachlos aufgegriffen wurde und dessen Schicksale jetzt im Giornale d'Italia erzählt werden. Der kleine Coster wurde 1895 in Sevilla geboren. Bald darauf siedelten seine Eltern nach Italien über, der Vater fand auf einer Werft in Genua Arbeit, schließlich aber wandte sich die Familie nach Messina. Dort wurde sie das Opfer des großen Erdbebens. Der kleine Luigi erinnert sich noch, wie sein Vater ihm bei den ersten Erdstößen zurief: „Nähre dich nicht!“ Aber umsonst waren alle Fluchtversuche. Plötzlich stürzte trachend das Haus zusammen. Der kleine Luigi erzählt, er habe das Gefühl gehabt, als fänke er in ein tiefes Loch. Dann bekam er einen fürchterlichen Schlag auf den Kopf und verlor das Bewußtsein. Wie lange er unter den Trümmern lag, weiß er nicht zu sagen. Als er zu sich kam, sah er zwei Matrosen über sich gebeugt, die eine fremde Sprache redeten. Es waren Russen. Man brachte ihn nach Neapel ins Hospital, und hier wurde er nach zweiwöchiger Pflege entlassen. Er hat um Geldmittel, um nach Spanien zurückkehren zu können, wo er Verwandte zu finden hoffte; aber er erhielt nur 24 Lire. Die Sehnsucht nach der unbekanntem Heimat wurde übermächtig. Er versuchte, sich in ein Schiff einzuschmuggeln; wird festgenommen, ein anderer Kapitän verheißt ihm die Ueberfahrt nach Marseille, beschäftigte ihn bei den Labarbeiten und läßt ihn nach viertägiger Arbeit treulos im Stich.

Luigi schlüpfte sich zum Bahnhof, springt in den Schnellzug nach Genua, weiß sich den Kontrolluren zu verbergen und kommt auch glücklich an. Eine Zeitlang findet er als Vertreter eines kranken Laufjunges Arbeit. Dann, eines Tages, steht er mittellos und weinend am Hafenkai. Ein französischer Matrose nimmt sich seiner an, hört seine Geschichte, hat Mitleid mit ihm und verbirgt Luigi an Bord seines Schiffes. Glücklich erreicht er Marseille. Mit wenigen Sous in der Tasche geht er ans Land. Er sieht andere Kinder spielen, seine Kindlichkeit erwacht, er beteiligt sich an Spielen und erzählt seine Abenteuer. Ein italienischer Gartenarbeiter hört die Geschichte des kleinen Helden, verschafft ihm bei den Austerndünen Arbeit, aber die Tätigkeit ist zu anstrengend für das Kind, und er wird nach vier Tagen entlassen. Was tun? Die Hoffnung auf die Rückkehr nach Spanien ist in weiter Ferne. Luigi beschließt, nach Paris zu gehen, wo er leichter Verdienst und Arbeit zu finden hofft. Er schleicht sich in den Pariser Schnellzug ein, wird vom Kontrolleur

lobt sein. Sie war die Gesellschafterin der Lady Wolga, der die Privatzimmer stets offen standen und sie muß es wissen. Sie spricht ganz frei über alles, was in der Familie vorgeht und darum glaube ich nicht, daß Lady Wolga sie wiedernehmen wird.“

Alexa Augen leuchteten auf und ihr Gesicht erglänzte. „Gebraucht Lady Wolga eine Gesellschafterin?“ fragte sie. „Mrs. Goff glauben Sie, daß sie mich nehmen würde?“

„Mrs. Goff sah ihre junge Herrin erstaunt an. „Warum nicht?“ sagte sie; „wenn Sie gute Referenzen aufweisen können?“

„Das kann ich,“ erwiderte Alexa. „Ich kann mich auf eine Dame in Paris berufen, die mich sehr gut kennt — eine Dame, welche Anstellung in einem angesehenen Pensionat hat.“

„Sie mögen sich um die Stelle bewerben, Miß,“ sagte Mrs. Goff. „Ein Versuch kann nicht schaden. Die Mächte der Frau Rektorin lebt wie eine Dame und wurde auch als solche behandelt. Sie fuhr mit Mylady aus, reiste mit ihr und las ihr vor, schrieb ihr Briefe und spielte auf dem Piano — kurz, sie war wie eine Tochter oder jüngere Schwester. Sie aß mit der Lady und ihren Gästen an einem Tisch und kleidete sich auf das Beste. Einen solchen Platz wird sie nie wieder finden.“

„Ich will versuchen, die Stelle zu bekommen, Mrs. Goff und morgen früh nach Glysfebourne gehen,“ sagte Alexa entschlossen. „Es kann mir nichts Schlimmeres geschehen, als daß sie mich abweist.“

„Die Lady sieht junge und hübsche Gesichter um sich,“ versetzte Mrs. Goff. „Ich denke, sie wird Sie annehmen und ich wünsche es; denn es ist eine angenehme Stelle und eine beschwerliche taugt für Sie nicht.“

Alexa war begeistert über diese neue Idee, die, wenn sie sich verwirklichen ließ, einen guten Schritt zur Lösung

ihrer Aufgabe vorwärts brachte. Als Mrs. Goff sie verlassen hatte, setzte sie sich an den Tisch und schrieb einen langen Brief an ihren Vater. Sie gab ihm einen ausführlichen Bericht von ihrer Reise, beschrieb die Leute, die sie bis jetzt in Mont Heron kennen gelernt, teilte ihm mit, was sie auf dem Hafensplatz gesehen und setzte ihn von ihrem Entschluß in Kenntnis, in die Dienste der Lady Wolga, ihrer eigenen Mutter, als bezahlte Gesellschafterin zu treten, wenn sie die Stelle bekommen würde, damit sie Gelegenheit habe, die Sache besser studieren zu können.

„Aber Du brauchst nicht zu fürchten, daß ich mich verraten werde, lieber Vater,“ schloß sie ihren Brief. „Ich werde auch nicht einen Tag länger im Dienste der Lady bleiben, als unbedingt notwendig ist. Was ich durch diesen Schritt erreichen kann, weiß ich selbst noch nicht; aber wenn sie mich engagiert, werde ich es als eine Fügung der Vorsehung zu meinem Vorteil und als ein gutes Omen ansehen, daß auch meine ferneren Unternehmungen von Erfolg gekrönt werden.“

Dieser Brief war in griechischer Sprache geschrieben und am anderen Morgen steckte sie ihn selbst unbemerkt in den Briefkasten der Post.

### 17. Kapitel.

#### Lady Wolga Glysfe.

Glysfebourne, das Stammschloß der Herzöge von Glysfebourne, lag auf einem hohen und breiten Plateau, welches auf der Seeseite in einem weit in das Meer hinein sich erstreckenden steilen und vielfach zerklüfteten Felsen endete. Die Höhebene ist hunderte von Akern groß und enthält Gärten, Park, Wald und eine Anzahl Bauernhäuser. Die Lage ist nicht so luftig und malerisch wie die Mont Herons, auch hat das Gebäude nicht den

großartigen, altertümlich würdigen Stil, wie jenes historische Schloß Mont Heron; aber es ist ein umfangreicher Bau, im englisch-gotischen Stile ausgeführt, mehr elegant als massiv und besetzt von mächtigen Bäumen. In früheren Zeiten war dieses Schloß der bevorzugte Aufenthaltsort der Herzöge von Glysfebourne gewesen; aber die Mordtat zu Mont Heron, durch welche auch die Familie Glysfebourne so hart betroffen wurde, hatte darin Wandel geschaffen und der jetzige Herzog kam nur äußerst selten dahin.

Somit war Glysfebourne schon seit Jahren nur in der Aufsicht einiger Bediensteter gelassen, bis diesen Herbst, der Zeit, in welcher Alexa Stranges Besuch zu Mont Heron fiel, die Lady Wolga Glysfe, des verstorbenen Herzogs Tochter und die Schwester des jetzigen, zu einem längeren Aufenthalt mit einem größeren Dienpersonal und einer Anzahl von Gästen sich daselbst einfindet.

Lady Wolga hatte während der letzten 18 Jahre Glysfebourne nur zweimal besucht und dann war jedesmal ihr Aufenthalt ein nur sehr kurzer gewesen. Sie hatte ihr eigenes Haus in einem anderen Teile des Landes, aber Glysfebourne hatte, ungeachtet der schmerzlichen Erinnerungen, welche sich an dasselbe knüpften, für sie eine Anziehungskraft, welche zuweilen unwiderstehlich wurde. Der gegenwärtige Marquis von Montberon, ihr Verlobter, hatte sie genötigt, hierher zu kommen und große Festlichkeiten wechselten nun zu Mont Heron und Glysfebourne. Beide Häuser waren voll heiterer Gäste und von allen war Lady Wolga die Heiterste, Schönste und Geistreichste.

Nach dem tragischen Ereignisse von Mont Heron und seinen Folgen hatte Lady Wolga Jahre lang in Zurückgezogenheit gelebt und es hatte der ganzen Autorität ihres Vaters bedurft, um sie zum Wiedereintritt in die Gesellschaft zu veranlassen. (Fortsetzung folgt.)

gefaßt, der Bahnhofs-polizei übergeben: man will ihn dem italienischen Konsul ausliefern. Alle Mühe umsonst, er soll zurück nach Italien. Im letzten Augenblick gelingt es ihm, zu entweichen. Zu Fuß folgt er dem Schienenstrang nach Paris. In einer kleinen Station verbirgt er sich; es gelingt ihm, unbemerkt einen nach Paris gehenden Zug zu besteigen. Im Bahnhof in Paris droht ihm Entdeckung: der Knabe überwindet alle Gefahren und verläßt unbemerkt den Bahnhof. Er glaubt sich gerettet, geht auf die Suche nach Arbeit, wird von der Nacht überrascht, und nun schließlich, so nahe am Ende seiner Hoffnungen, von der Polizei aufgegriffen. Aber die bitteren Schicksale des kleinen Coster sind jetzt zu Ende; der Direktor der Admischen Bank, der von den Abenteuern des Knaben erfuhr, hat sich bereit erklärt, für den Unterhalt und eine gute Erziehung des Knaben zu sorgen.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

(Monat Mai.)

Getauft: Erna Erika, Tochter des Adolf Walter, Reisenden hier; Gertrud Toni, Tochter des Emil Moritz Wünsche, Bäckers hier; Ida Elisabeth, Tochter des Hermann Otto Hartmann, Hilfskassens hier; Curt Artur, Sohn des Carl Artur Dachtel, Schneidermeisters hier; Fritz Herbert, Sohn des Richard Max Schubert, Anstreichers hier; Alfred Curt, Sohn des Hermann Oswald Böhm Tischlers hier; Charlotte Käthe, Tochter des Edgar Schindler, Uhrmachers hier; Marie Martha Tochter des Otto Paul Adam, Landwirts hier; Alma Hildegard, Tochter des Franz Robert Siegert, Drechslers hier; Alfred, Sohn des Jakob Bürger, Tischlers hier; Gottfried Erich, Sohn des Carl August Ulbrich, Geschäftsführers hier; Hermann Rudolf, Sohn des Max Rudolf Wather, Gutbesizers in Sachsdorf; Heinrich Walter, Sohn des Ernst Heinrich Piesch, Maschinenarbeiters hier; Luise Helene, Tochter des Emil Hugo Jähmig, Tischlers hier; Albert Georg, Sohn des Franz Max Piesch, Gutbesizers in Grumbach; Paul Hans, Sohn des August Robert Max Hanswald, Holzmalers hier; Oswald Hellmut, Sohn des Otto Georg Vogel Tischlers hier.

Getraut: Ernst Heinrich Piesch, Maschinenarbeiter hier und Frieda Hulda Schneider, Dienstmagd hier; Albert Arthur Piesch, Tischler hier und Olga Ella Friedrich hier; Karl Friedrich Ludwig Waldt, Musiker hier und Hedwig Helene Breuer Schneiderin hier.

Beerdigt: Albert Adolf Rümmer, Bahnkassierer hier, 38 J. 5 M. 6 Tg. alt; — Eduard Ernst Wustlich, Privatist hier, 77 J. 1 M. 3 Tg. alt; — Johann Junke, Arbeiter hier, 56 J. 6 M. 7 Tg. alt; — Heinrich Fritz Brethler, ehel. Sohn des Heinrich Gustav Brethler, Scharwerkmaurers hier, 11 M. 28 Tg. alt; — Emil Reinhold Dittrich, Hilfskassierer hier, 31 J. 6 M. alt; — Friedrich Hermann Walpert, Arbeiter, wohnungslos, 60 J. 7 M. 7 Tg. alt († im Bezirkskrankenhaus); — Marie Elisabeth Fischer, Privata hier, 61 J. 5 M. 27 Tg. alt.

### Rätsel-Gefe.

#### Preisrätsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 ein Teil von Britisch-Südafrika.  
 2 3 6 5 Kleidungsstück.  
 3 4 5 1 Strom in Deutschland.  
 4 3 1 8 weiblicher Vorname.  
 5 6 6 5 Abzugskanal.  
 6 8 9 4 Erdart.  
 7 6 8 1 Nebenfluß der Donau.  
 8 4 5 1 Blutgefäß.

Für die richtige Lösung des Preisrätsels legen wir eine Bücher-Prämie aus. Es wird unter denjenigen richtigen Lösungen gelost, die bis **Mittwoch** in der Redaktion des Wilsdruffer Wochenblattes mit der Aufschrift: „Preisrätsel-Lösung“ eingegangen sind. Um Unzuträglichkeiten bei der Auswahl der Gewinne zu vermeiden, muß die Lösung außer dem Namen und Wohnort auch die Altersangabe des Abonnenten enthalten.

#### Staufgabe.

a b c d die vier Farben. V M H die drei Spieler.  
 M, der Mittelhandspieler, hält alles auf folgende Karte:  
 a b cB; bA; cA, 10, K; dA, D, 8.



Welches höchste Spiel kann er machen, um selbst bei ungünstigstem Kartenzug zu gewinnen?  
 Lösung in nächster Nummer.

Auflösung des Bilderrätsels aus voriger Nummer:  
**Ueberlege, doch nicht allzu lange.**

### Dresdner Schlachtviehpreise.

Auftrieb: Ochsen 9, Kalben und Kühe 26, Bullen 58, Rälber 1108, Schafe 116, Schweine 1594, zusammen 2911 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht: Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen Dienstagspreise; Stälber 50-53, 80-83, 46-49, 76-79, 40-45, 70-75, langsam; Schafe Dienstagspreise; Schweine 50-52, 65 bis 67, 52-53, 67-68, 48-50, 63-65, 44-47, 58-62, langsam. Ueberständer: Ochsen 8, Kalben und Kühe 19, Bullen 52, Schafe 95, Schweine 26. — Rinder österreich-ungarischer und — Rinder dänischer Herkunft.

### Markt-Bericht.

Freitag, den 4. Juni 1909.

Am heutigen Markttage wurden 190 Stück Ferkel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und Qualität, 13-22 Mark.

Reißner Ferkelmarkt am 3. Juni: Auftrieb 64 Stück. Preis 10-23 Mark.

### Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 1. Juni 1909.

Zergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Lebend-	Schlacht-
Ochsen:		
1. a. vollfleischige, angemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	37-40	73-76
b. Dehherringer desgleichen	—	—
2. junge fleischige, nicht angemästete — ältere ausgem.	33-36	69-72
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	28-32	63-68
4. gering genährte jeden Alters	25-27	55-62
Kalben und Rälber:		
1. vollfleischige, angemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	36-39	68-72
2. vollfleischige, angemästete Rälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32-35	63-67
3. ältere angemästete Rälber und wenig gut entwickelte jüngere Rälber und Kalben	28-31	58-62
4. mäßig genährte Rälber und Kalben	23-27	53-57
5. gering genährte Rälber und Kalben	—	48-52
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36-39	68-71
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	32-35	64-67
3. gering genährte	27-31	59-63
Rälber:		
1. letzte Mast (Vollmähnen) und beste Saugrälber	48-62	78-83
2. mittlere Mast und gute Saugrälber	44-47	74-77
3. geringe Saugrälber	38-43	68-73
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastlamm	39-41	74-77
2. jüngere Mastlamm	36-38	69-72
3. kleinere Mastlamm	32-35	64-68
4. mäßig genährte Hammel und (Merz)Schafe	—	62-64
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	50-51	65-66
b) Fetttschweine	51-52	66-67
2. fleischige	48-49	63-64
3. gering entwickelte, sowie Sauen	44-47	58-62
4. Auswüchse	—	—

### Ohne Karte keine Zeitung!

Um Unzuträglichkeiten bei der Ausgabe der Zeitung zu vermeiden, haben wir unsere Ausgabestellen darauf angewiesen, in Zukunft nur gegen Vorgeigung der Karte die Zeitung zu verabsorgen. Wir bitten unsere geehrten Leser, von dieser Notiz gefl. Kenntnis zu nehmen.

### Dampfschiff-Fahrplan vom 20. Mai bis mit 29. August 1909.

	an	↑	8,40	10,55	12,50	2,55	4,25	6,15	7,10	8,45	9,50
Nb Dresden	an	↑	8,40	10,55	12,50	2,55	4,25	6,15	7,10	8,45	9,50
„ Rößchenbroda	„	↑	7,20	9,35	11,30	1,35	3,05	4,55	5,50	7,25	8,30
„ Niederwartha	„	↑	7,10	9,25	11,20	1,25	2,55	4,45	5,40	7,15	8,20
„ Bauernitz	„	↑	6,50	9,05	11,00	1,05	2,35	4,25	5,20	6,55	7,60
„ Scharfenberg	„	↑	6,35	8,50	10,45	1,20	2,20	4,10	5,05	6,40	7,45
„ Ödrnewitz	„	↑	6,30	8,45	10,40	1,25	2,15	4,05	5,00	6,35	7,40
„ Spaar	„	↑	6,05	8,20	10,15	1,20	1,50	3,40	4,35	5,70	6,75
an Meissen	ab	↓	6,00	8,15	10,10	1,15	1,45	3,35	4,30	5,65	6,70
ab	an	↓	—	—	—	—	—	—	—	—	—
an Meissen	an	↓	—	—	—	—	—	—	—	—	—
an Meissen	ab	↓	—	—	—	—	—	—	—	—	—

\* Nur Sonn- und Festtags.

## Wir behaupten und beweisen,

dass **Bamf-Malzkafee** das allerbeste ist, was überhaupt fabriziert werden kann.

Besondere Vorzüge: Bamf-Malzkafee hat einen äusserst kräftigen Kaffeegeschmack und schmeckt vor allen Dingen nicht weichlich. — Bitte, überzeugen Sie sich selbst!

### 3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

#### Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

# Persil:

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

# Dixin:

Paket 25 Pfg.

# Henkels Bleichsoda:

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiss, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schon und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich, Schonst das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeschirr und Holzgeräten, zum Scheuern von Fussböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Gerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

### „Oekonomia“ Durchfallpulver

für Kälber und Ferkel.

Sicheres, durchaus bewährtes Mittel gegen Durchfall und Ruhr.

Viele Zeugnisse über sofortige Wirkung. Zu beziehen in Dosen zu 1, 2 und 4 M. durch die Löwen-Apotheke in Wilsdruff. Fabrik „Oekonomia“ in Dresden-R. 6.

### Tausende Raucher empfehlen



**E. Köller, Bruchsal (Baden), Fabrik Wolftruf.**  
 Herr Kreisphysikus, Elsthorp,  
 schreibt: Mit dem von Ihnen mitgeteilten  
 sehr angenehmen, aromatisierten und hoch  
 fein im Geschmack, das ich Ihre Firma und Ihre  
 durchaus reelle Verabreichung immer wieder weiter  
 empfehlen würde, wie ich es bereits öfters schon  
 getan habe.

## Zahn-Praxis, Wilsdruff.

Sprechzeiten { Wochentags 9-6 Uhr.  
Sonntags 9-12 Uhr.  
Teilzahlung gern gestattet.

Inh.: Friedrich Kletzsch.

Auf der Fahrt „Rund um Dresden“ erzielte erste Preise infolge spielend leichten Ganges:

# Dürkopp

Vornehmste Marke  
wirklich gediegenes Rad

Preisverzeichnis gratis  DÜRKOPP & Co. A.-G. Bielefeld.

Ferner empfehle als beste Marken:

**Allright-Attila- u. Panther-Fahrräder.**  
Billigste Preise! Alle Fahrradutensilien!  
**Otto Rost, Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt, Wilsdruff.**



Bestellungen werden prompt ausgeführt von  
Griesbach, Bierhandlung Wilsdruff.

## Langer's elektr. Bade- u. Licht-Heilanstalt,

**Deuben**, gegenüber der katholischen Kirche.  
50 verschiedene Badeweisen. Hand- und Vibrations-Massagen, Kopfhaut-Massagen gegen Ausfall der Haare, elektrische Sitzbäder gegen Schwäche, Galvanisation, Faradisation, Endoskopie, Kanül- und Wechselstrombäder für Herzschwäche, zu empfehlen bei Gicht, Rheumatismus, Nervenkrankheit, sowie Nieren-, Magen- und Darmleiden.  
Weiß-rot-blau-Licht-Beleuchtung. Vierzeilenbäder nach Dr. Schner, D. N. P. 104273. See- und Karlsbader-Salzbäder.  
Apparate gegen das lästige nächtliche Bettwägen für Jung und Alt. Behandlung findet von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends statt.  
Dachschuttschall **Carl Langer.**



### Als Gelegenheitskauf!

**Straussfedern** 1/4 m lang 1 Mk., 1/2 m lang von 4 Mk. an.  
**Marabutstolas** 1 1/2 m lang 3 fach 5 Mk.  
2 m lang 4 fach 8.50 Mk.  
**Boas von Straussfedern** 1 1/2 m lang 8.50 Mk.  
**Hutblumen** Biquet 30 und 60 Pfg.  
Ill. Preisliste frei.

**Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12 B.**



## Beinleiden aller Art!

heilbar ohne Operation; ohne Verunsicherung; fast schmerzlos; nach der bewährten **Dofstrahlmethode** des Dr. med. Strahl, Hamburg. Allein berechtigt zur Führung der echten Dr. Strahl'schen **Dofstrahlverbände** für Dresden und Umgegend

**Clara Mühlmann, Dresden-A.,**

Christianstraße Nr. 37, parterre links.

Syr. eckstunde täglich v. 9-12 u. 3-5 Uhr. Mittwoch u. Sonntag keine Sprechstunden.

**6 verschiedene bunte Ansichts-Postkarten**

vom **Saubachtal**

verkauft für 10 Pfg., um damit zu räumen, die Exped. des „Wochenbl. f. Wilsdruff“.



### Schlachtpferd

Wer für sein den höchsten Fleischpreis erzielen will, wende sich selbst an die Rossschlächterei von **Bruno Ehrlich, Deuben.** Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.



### Schlachtpferde

auf zu höchsten Preisen die älteste **Rossschlächterei** von Oswald Mensch, Potschappel. Telefon Nr. 735. Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle.



**Martin Barth**  
Kirchplatz 45  
**Anfertigung eleganter Herren-Garderobe.**  
Modernste Formen. Vollendete Ausführung. Denkbar billigste Preise. Aufmerksamste Bedienung. Muster erstklass. Fabrikate: in englischen und deutschen Stoffen.



## Neuheiten

in Kinder- und Sportwagen

zu den billigsten Preisen hält stets vorrätig die Korbmacherei von **Rob. Täubert, Wilsdruff, Schulstraße 191.**  
Alle Kinderwagen werden vorgerichtet.

## Seidenstoffe

für Braut- u. Hochzeitskleider

in größter Auswahl u. soliden Qualitäten empfiehlt zu billigst. Preisen

**Julius Zschucke, Hoflief.**

Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Et.

Seit ca. 90 Jahren in demselben Hause.

Grösstes Seidenlager in Sachsen.



## Elektromotoren

in erstklassiger Ausführung liefert zu billigen Preisen unter weit gehendster Garantie

**Ingenieur Preinsalck, Dresden-A.,**  
Königsbrüder Str. 2, Telefon 2276.

Anschläge und Projekte kostenlos.

Seit 45 Jahren

sind Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“ weltbekannt und haben sich in unzähligen Fällen als wirksamstes Mittel bei Bleichsucht, Blutarmut und bei grossen Blutverlusten erwiesen. In allen Apotheken in Schachteln zu Mk. 1.50 zu haben. Aerztlich empfohlen und verordnet.

Eisen 0,05 g, Kohlehyd. 0,1 g, Pflanzenext. 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g.

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“, Reichenbach i. V.

**Selterswasser und Brauselimonaden**

empfiehlt **August Frühauf, Wilsdruff.**

## Frauen!

bei Störungen, Blutstockungen empfehle mein unerreichtes Menstruationspulver „Gloria“. Schachtel 3,20 Mk., 2 Schachteln 5,20 Mk., extra starke Tropfen 6,50 Mk., 2 Flaschen 10,50 Mk. **Richard Rudolph, Dresden-A. 10.** Prospekte frei.

## Goldwaren & Uhren.



Kauft man nur bei **Jacob Senior**

**BERLIN, Friedenstr.**

weil billiger als irgendwo

**Ratenzahlung**

kein Preiszuschlag  
**Illustrirte KATALOGE**  
überallhin portofrei

## Anerkannt

beste u. geübteste Reparaturwerkstatt für Uhren (Vertrauenssache), Goldwaren (nur Hartblei), Brillen und Messer (nach Arzt. Verschleiß), Sprechapparate (genaue Nachtmittel) unter voller Garantie. Gedächtnis-Apparate, Stimma- in der Sprechapparate- und Platten-Industrie

**Hermann Jyrch**

Potschappel  
nur Tharandter Straße 5  
Strassenbahn-Hallen, Marktplatz  
Sonntags v. 12-1 Uhr geöffnet

## Paschky, Dresden 5

versendet gegen Nachnahme ff. Ware garantiert:

**Neue Matjes**

Postdosen 275 und 300 Pfg.  
100 Stück 8 und 10 Mk.  
1/2 Original-Tonnen 20 und 23 Mk.

## Große Bratheringe

1/2 Dosen mit etwa 45 Stück  
bei 25 à 180 Pfg., bei 10 à 190 Pfg.,  
bei 5 à 200 Pfg., einzelne Dosen 205 Pfg.

1/2 Dosen mit etwa 25 Stück  
bei 25 à 105 Pfg., bei 10 à 115 Pfg.,  
bei 5 à 120 Pfg., einzelne Dosen 120 Pfg.

Kursbuches zeigen, den Entschluß gefaßt, die Kenntnis des Eisenbahn-Kursbuches als Lehrgegenstand in den Unterricht aufzunehmen. Dem Vernehmen nach wird der Unterricht so gehalten, daß den Schülern gewisse Reifeaufgaben gestellt werden, die sie dann an der Hand des Kursbuches lösen müssen. Es werden auch die verschiedenen Verbindungen zwischen zwei Städten berücksichtigt und die Schüler haben dann die Aufgabe, den kürzesten und billigsten Weg herauszufinden.

**Die Gerichtsferien kommen.** Für jeden, der eine Klage vor dem Amtsgericht im Auge hat, ist es jetzt die höchste Zeit schlüssig zu werden. Wenn auch die Gerichtsferien noch nicht direkt vor der Tür stehen, so drängen sich dennoch schon jetzt so viel Termine auf die letzte Zeit zusammen, daß die Terminansetzung schon jetzt ziemlich weit hinausliegend ausgesprochen wird. Für eilige Sachen, in denen zu besorgen ist, daß es mit einem Termin nicht abgetan sein dürfte, daß also noch eine Zengenernehmung oder dergleichen zu erwarten ist, ist jetzt die höchste Zeit zur Einreichung der Klage, wenn man nicht bis in den Oktober zu warten geneigt sein will. In den Ferien werden bekanntlich von den Gerichten nur ganz eilige Sachen erledigt, als solche sind Streitigkeiten zwischen Mieter und Vermieter, die auf eine Räumung hinauslaufen, ferner Beschlüssen zu verfallen.

**Auch im Zeitungsgewerbe wäscht eine Hand die andere!** Unter vorliegender Ueberschrift bringt die in Coswig erscheinende „Anhaltische Elbezeitung“ folgenden auch für andere Orte recht zutreffenden Aufsatz: „Es gibt recht viele naive Leute, die vom Zeitungsverleger — angeblich im Interesse seiner Leser — viel verlangen ohne Gegenleistung. Da gibt es Komitees von Ausschreibungen, die bringen hier bis sechs Wochen vor den Ausstellungen für die auswärtigen Zeitungen Reklamen zum Gratisabdruck. Das Inserieren für Geld vergessen sie aber, Kongresse, Sängerversammlungen usw. wünschen alle ihre Veranaltungen bekannt gegeben zu sehen — aber nicht für Geld im Inseratenteil. Da wird ferner zu Appellen, zum Besuch von Sommerfrischen durch Gratisnotizen eingeladen. Wenn eine Maschinenfabrik ein Patent auf irgend einen Maschinenteil erworben hat, flugs soll es die Zeitung — natürlich im Interesse ihrer Leser — mitteilen — umsonst. Aber nicht nur Privatleute, auch Behörden verlangen vieles umsonst: Post-, Eisenbahn-, Militär- und andere Behörden. — Es ist ja das Los der Zeitung, im Bedarfsfalle umschmeißelt, sonst mißachtet zu werden. Braucht man den Zeitungsmann, dann ist er kommandierender General der siedenden Großmacht, wird er aber manchen Personen unbenommen, weil er ihr Tun und Nichten — im wirklichen Interesse seiner Leser — kennzeichnet, dann schiebt man ihn einen Tintenkuhl, Prespiraten oder Sandengel (Moeren: Reichstag) oder man erstickt sein Blatt in Ächt und Bonn — meist aber nicht im Interesse der Leser.“

**Essentielle Sitzung des Stadtgemeinderates** am 3. Juni 1909. Den Vorsitz führt Bürgermeister Kahlenberger. Entschuldigt fehlen St. A. Goerne, Dr. Kronfeld und St. B. Amtsgerichtsrat Schubert; unentschuldig St. B. Friedrich. — Das Kollegium nimmt Kenntnis von dem Antworttelegramm anlässlich der Gedächtnisfeier Sr. Majestät des Königs. — Seitens der Gemeinden Biehla und Bohnitzsch wird um Aenderung der Verkaufszeiten für Fleisch und Fleischwaren an Sonntagen-Nachmittagen im Winterhalbjahre nachgesucht. Der hiesige Stadtgemeinderat wird darum ersucht, sich hierzu zu äußern. Der Vorsitzende hatte Gelegenheit genommen, sich mit der Fleischer-Innung in Verbindung zu setzen. Diefelbe ist für eine Aenderung der Verkaufszeit im Winter nicht zu haben, und wünscht, daß es beim alten bleiben möge. St. A. Bretschneider ist ebenfalls nicht für eine Aenderung der Verkaufszeit. Man habe erst diese bei den übrigen Geschäftsleuten geändert und das Publikum habe sich noch nicht richtig daran gewöhnt, da sei es doch nicht gut angängig, schon wieder mit Aenderungen zu kommen. St. A. Dündorf glaubt ebenfalls nicht für eine Aenderung eintreten zu können. St. B. Tzschaschel hält es für angebracht, die Verkaufszeit der Fleischer denen der übrigen Geschäftsleute (11—4 Uhr) anzupassen. Die Hausfrauen könnten doch ganz gut an den Nachmittagen ihre Einkäufe für den Abend bewirken. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß seinerzeit, als die Geschäftsstunden für die Fleischer festgelegt wurden, ganz eingehende Beratungen stattgefunden hätten und man solle es nur bei der jetzigen Geschäftszeit belassen. Diefelbe habe sich auch gut eingestellt. St. B. Fröhlich hält die bestehende Geschäftszeit ebenfalls für die günstigste und bittet, keine Aenderung vorzunehmen. St. B. Jisko glaubt, da die Fleischer-Innung ebenfalls keine Aenderung wünscht, daß man es beim alten belassen. Demgemäß beschließt man einstimmig, es bei der bisherigen Verkaufszeit zu belassen. — Privatrat Robert Morgenstern sucht um Verlängerung seines am 1. Oktober dieses Jahres ablaufenden Pachtvertrages und bittet gleichzeitig um Ermäßigung des Pachtzinses von 8 auf 6 Mark. In Frage kommt hier der an der Bahnhofstraße gelegene Bleichplatz. Der Vorsitzende bittet das Verlangen heute von der Tagesordnung abzulehnen, und den Termin herankommen zu lassen. Demgemäß wird auch beschlossen. Weiter liegen noch die Pachtgesuche des Fabrikarbeiters Schubert, Friedhofstraße, Fuhrwerksbesizers Wiebemann, Töpfergasse, Strohenwärters Böhse, Meißnerstraße und Tanzlehrers Broichmann, Bahnhofstraße. Da es sich hier um kein Mindererträgnis handelt, beschließt man einstimmig, die Pachtverträge auf jederzeitigen Widerruf zu verlängern. — Zwecks Anschaffung einer Zentrifugalpumpe hatte man sich mit dem Dipl.-Ingenieur Salbach in Dresden in Verbindung gesetzt. Diefelbe empfiehlt die Anschaffung einer solchen Pumpe mit 30 Kubikmeter Stundenleistung und einer manometrischen Förderhöhe von 46 Metern. Als Bezugsquelle bringt er die Grimmitzauer Maschinenfabrik in Vorschlag. Diefelbe hat nun einen Kostenanschlag eingereicht, nach welchem sie eine Zentrifugalpumpe von der angegebenen Leistung, mit Motor, für den Preis von 1809 Mark an

bietet. Dieserzeit längstens 8 Wochen nach Bestellung. St. A. Bretschneider empfiehlt dringend auf die Anschaffung der Zentrifugalpumpe zuzufommen. Das Pumpwerk sei bei dem jetzigen Wasserbedarf fast den ganzen Tag in Betrieb. Für die Dauer sei damit nicht auszukommen, außerdem bedinge sich die Fabrik eine Lieferzeit von acht Wochen aus. St. B. Lohner betont ebenfalls die Notwendigkeit der Anschaffung, denn man könne nicht wissen, was für Verhältnisse eintreten könnten. Im gleichen Sinne äußert sich St. B. Fischer. St. B. Jisko erbittet sich Auskunft, wie weit die Angelegenheit des Baues eines Hochbehalters gediehen sei. Der Vorsitzende erklärt, daß die ganze Ausarbeitung des Projektes durch Dipl.-Ingenieur Salbach erfolge, und sobald dieser seine Arbeiten beendet habe, könne der Bau beginnen. Man kommt nun zur Abstimmung und beschließt einstimmig die Bestellung der Zentrifugalpumpe nach den Angaben des Dipl.-Ingenieurs Salbach bei der Grimmitzauer Maschinenfabrik. St. A. Bretschneider empfiehlt, den Raum, wo die Pumpe aufgestellt werden soll, in Stand zu setzen, damit dann die Montierung der Pumpe glatt vor sich gehen kann. Auf Anregung des St. B. Lohner und St. A. Bretschneider soll Dipl.-Ing. Salbach um Auskunft gebeten werden, ob am Pumpgehäuse bauliche Veränderungen vorzunehmen sind, und ob zur Einlegung eines Stranges vom Pumpgehäuse bis zum Hauptstrang 12er Röhre für das geplante Projekt genügen. — Weiter macht sich der Ertrag der Akkumulatorenbatterie notwendig. Die eingeholten Offerten bewegen sich in mäßigen Grenzen. St. A. Bretschneider hält es jetzt für angebracht, die Anschaffung einer Motorleitung vorzunehmen, da man im Begriffe sei, die Batterie zu erneuern. Er empfiehlt, den Beschluß hierüber heute auszusprechen, man solle sich erst über die Anlegung der Motorleitung klar werden. Die Kraftabgabe müsse aber an die Stunde gebunden sein. St. B. Lohner hebt hervor, daß nach den eingegonnenen Fundierungen die in hiesiger Stadt angelegten Motore der Batterie keinen Schaden bringen. Die Sache sei schon früher einmal im Stadtgemeinderat zur Sprache gebracht worden und er sei nicht für eine Motorleitung zu haben. St. B. Fischer bittet, die Anschaffung der Batterie heute zu erledigen und nur die Bestätigung der Aktiengesellschaft Dagen in Weiskalen in Betracht zu ziehen. Der Vorsitzende empfiehlt, bei der knappen Beschlußfähigkeit und Wichtigkeit des Gegenstandes die Beschlußfassung heute auszusprechen. St. B. Lohner unterstügt den Antrag. Man beschließt einstimmig, die Beschlußfassung wegen zu schwacher Befugung des Hauses auszusprechen. St. B. Jisko stellt fest, daß es fast immer dieselben Mitglieder seien, welche durch ihre Abwesenheit glänzten. Weiter regt er an, eine Aussprache wegen Erziehung einer Ortskrankenkasse herbeizuführen. Der Vorsitzende sagt zu, daß dieser Gegenstand auf eine der nächsten Tagesordnungen kommen soll. — Schluß der Sitzung 1/9 Uhr.

**Kleine Vereinsnachrichten.** Bezirks-Oberbauverein: Sonntag nachmittag 4 Uhr Versammlung. — Militärverein: Sonnabend Ausflug nach Kaufbach; Etelplatz abends bis 1/8 Uhr bei Kamerad U. Bigan. — Evangelischer Arbeiterverein: Sonntag abends 1/9 Uhr Monatsversammlung. — Evangelischer Junglingsverein: Sonntag abends 1/8 Uhr Versammlung (wichtige Mitteilungen).

Das jeden Sonntag mittag stattfindende **Markt-Konzert** fällt übermorgen aus. Dafür findet morgen Sonnabend von 8 Uhr abends ab Konzert im oberen Stadtpark auf dem Konzertplatz statt.

**Die Ziehungsliste der Verwaltung der königlich sächsischen Staatsschulden** für Johannis 1909 ist in unserer Expedition einzusehen.

**Wetterausicht für morgen:** Westwind, Bewölkungszunahme, wärmer, zunächst noch trocken. — Luftwärme heute mittag: + 21° C.

In der Kirche zu **Grumbach** findet zum Trinitatisfest, Sonntag, den 6. Juni, nachmittags 4 Uhr, eine geistliche Musikaufführung statt. Zu derselben ist eine Konzertsängerin aus Dresden gewonnen worden. Die Orgelbegleitung hat ein Sohn des hiesigen Kantors, Herr Albert Franz aus Burzen, übernommen. Der Ertrag ist zur Beschaffung einer Kirchenheizung bestimmt.

**Reffelsdorf.** Am Mittwoch fand im Oberen Gasthof zum Bahnhofs die hiesige Pferdemonstrierung für Feldbahnzwecke statt. Vorgeführt wurden 46 stailiche Tiere von denen die meisten als Artillerie- und Trainspferde registriert wurden.

**Reffelsdorf.** Eine ganz freche Räuberbande muß es gewesen sein, die in der mondellen Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag im hiesigen Ort und in Steinbach hauste, wenn auch ohne nennenswerten Erfolg. Die Eindringler sind, um der Reihe nachzugehen, zunächst in die Wartehalle und das dortige Dienstzimmer nach Durchbrechen der Türe gedrungen, haben das eiserne Vertikalgehänder den Güterboden geschleift und dort mit einer Hodehade erbrochen — ohne Geld zu finden. Beide Hodehäden sind gleichfalls gewaltsam geöffnet, ebenso darin befinden sich Frachtgüter, ohne diesen etwas zu entnehmen. Alsdann wurden der Obere Gasthof zum Bahnhofs und der Gasthof zur Krone heimgesucht, der Zugang ist nach Einbrüchen von Fenstergehäusen ermöglicht worden; die Gaststuden sind durchschüttelt, Büfettischen und Säranke erbrochen, die Rückwand eines Automaten abgeprengt und diesem etwa 4—5 Mark entnommen. Getränke und Zigaretten ließ man unberührt. Im weiteren erzwangen die Eindringler Eingang in die Kirche, um — in Ermangelung anderer Wertfachen — die Sammelbüchsen am wenige Pfennige zu berauben. Die Niederlage des Samedeschen Kaufmannsgeschäftes wurde nach Anbrechen der Türe untersucht. Den erbrochenen Kisten ist jedoch nichts entnommen. Im benachbarten Steinbach wurde aus der Diensthörschen Wirtschaft eine Partie Quark entwendet. Dieser Raubverbrechen ist um so auffällender, da die letzte Jahreszeit mit nahezu Vollmond keine Nacht, sondern nur Dämmerung bringt, und der Bahnhof bis 1/2 Uhr nachts dienlich belebt ist. Ferner beginnt nach 2 Uhr der Ver-

kehr mit den zur Schicht gehenden Bergleuten. Dem Ortswächter ist bei seinem Rundgange nichts Auffallendes begegnet. Ob aber das Abrufen der Stunden mit dem Horn seitens des Wächters noch zweckmäßig erscheint, ist sehr zweifelhaft, weil dadurch ermöglicht wird, dessen Standort im Dorf festzustellen. Eher dürften die in vielen Orten längst gebräuchlichen Streichhören zu empfehlen sein. Jedenfalls ist zu raten, Türen und Fenster unter sicherem Verschluss zu halten.

Ein Liebesdrama hat sich aufscheinend in vorvergangerer Nacht in **Oberschöna** abgespielt. Dort wurde gestern früh auf einem Feldwege die beim Gutbesitzer Berndt im Dienst gewesene Magd Zimmermann und ein stellenloser Stallwächter mit Schußwunden tot aufgefunden. Die Zimmermann ist eine Tochter des Strohenwärters Zimmermann in Kleinschirma, der Stallwächter, ein Oesterreicher, war früher in Oberschöna in Diensten. Jedenfalls hatten die zwei ein Liebesverhältnis miteinander. Ob beide im gegenseitigen Einverständnis aus der Welt geschickten sind, oder ob ein Verbrechen vorliegt, darüber konnte noch nichts ermittelt werden.

Am Dienstag fand im Gasthof zu **Niederwartha** eine Einwohnerversammlung statt, zwecks Beschaffung elektrischer Energie zu Licht und Kraftzwecken. Der Strom soll vom Elektrizitätswerk Cossebaude (Elbial) entnommen werden. Es wurde in dieser Versammlung vom Grundstücksbesitzer Hof-Dentist Schubert der Vorstand der Betriebsverwaltung des Cossebauder Elektrizitätswerkes Herr Gemeindevorstand Rehfeld als Versammlungsleiter vorgeschlagen, was allseitig Anklang fand. Im Laufe der Versammlung sprachen lebhaft für die Beschaffung der elektrischen Energie für obige Gemeinde Herr Gemeindevorstand Große-Niederwartha, Herr Gutbesitzer Fehrmann, Herr Hof-Dentist Schubert und andere Herren. Nur Herr Oberleutnant von Nölde war der einzige in der großen Einwohnerversammlung, welcher noch der Petroleumlampe das Wort sprach. Nachdem aber in dieser Licht-Sache seitens des Herrn Müller (Betriebsleiter des Elbialwerkes) verschiedene Fragen post v. gestellt wurden, wurde einstimmig die Beschaffung von Elektrizität für obige Gemeinde gutgeheißen und der erforderliche Garantiefond durch die Einwohner und die Gemeinde gezeichnet. Dieser romanitisch gelegener Villenort Niederwartha wird dadurch um eine weitere Annehmlichkeit reicher, um den Wünschen dortiger Anwohner gerecht zu werden. Die Folge davon ist, daß die bis jetzt unzureichende Straßenbeleuchtung in der Gemeinde eine bedeutend bessere wird, und die Großstadt-Ausflügler noch am späten Abend sicheren Schrittes ihre Wanderung vollenden können. Man war allgemein erfreut, daß es nunmehr endlich nach der energischen Anregung des Herrn Hof-Dentist Schubert gelungen war, die Gemeinde in Zukunft in modernem Licht strahlen zu sehen. Im übrigen sind in der gleichen Gegend neue Waldwege mit idyllischen Ruheplätzen in fühnem Grunde geplant, was bestimmt die Dresdner Vorortwanderer mit Freude begrüßen werden. Ferner hat es sich der hiesige Ortsverein zur Aufgabe gemacht, die belästigten Parkanlagen in dieser Gegend zu vergrößern und mit bequemen Ruhebänken zu versehen.

**Kirchennachrichten**  
für den Sonntag Trinitatis.

**Wilsdruff.**  
Vorm. 8 Uhr Beichte und Feter des heiligen Abendmahls. Anmeldungen tags zuvor in der Pfarre erbeten.  
Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst (Predigttext: Joh. 3, 1—15).  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit der konfirmandierten mündl. Jugend.  
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.  
Abends 1/8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrsaal.

**Grumbach.**  
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.  
Nachm. 4 Uhr Kirchenkonzert. Die Einnahme wird zur Beschaffung der Kirchenheizung verwendet.

**Reffelsdorf.**  
Vorm. 8 Uhr Beichte: Hülfig, Höllein.  
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst: derf.  
Nachm. 1 Uhr Taufgottesdienst.  
Nachm. 3 Uhr Gustav-Adolf-Fest in Coschitz.

**Sora.**  
Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst  
Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre für die Junglinge.  
Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen.

**Blantenstein.**  
Vorm. 1/8 Uhr Beichte und Feter des heiligen Abendmahls.  
Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.  
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

**Limbad.**  
Vorm. 1/8 Uhr Beichte und Feter des heiligen Abendmahls.  
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

**Tanneberg.**  
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

**Dresden.**

**Modewaren**

Manufaktur Modewarenhaus

Prager Straße 12  
Dresden

**DRESSLER**

**Konfektion**

Hierzu 1 Beilage und „Welt im Bild“.

**Geistliche Musikaufführung in der Kirche zu Grumbach**  
 Trinitatisfest, Sonntag, den 6. Juni 1909, nachmittags 4 Uhr.  
 Der Ertrag des Konzerts ist zur Beschaffung einer Kirchenheizung bestimmt.  
 Billets zu 1 Mark, 50 und 20 Pfennigen sind an der Kirchentür und  
 im Pfarrhaus Grumbach zu haben.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 der Kirchenvorstand.

**Pinkowitzmühle,** freundlich gelegenes Restaurant mit  
 Garten und geschützten Lauben, be-  
 liebter Ausflugsort im Regenbach-  
 tale Röhrsdorf—Constappel, hält sich zum Besuche bestens empfohlen.  
 Hochachtungsvoll **J. Hietel.**

**Herren- und Knaben - Garderobe - Spezial - Geschäft**  
**Curt Plattner, Dresdner Str. 69**  
 empfiehlt bei äußerst billiger und streng reeller Bedienung  
**Sommer-Lodenjoppen** Sport-Joppen  
 für Männer, Burschen und Kinder von 2 Mk. an neueste Fassung  
**Jagdtuch - Sommer - Leinenjoppen** Luster-Jacketts  
 waschbar, in allen Grössen, von 1,80 Mk. an schwarz und gemustert  
 Beste Bezugsquelle für Kinder, Knaben,  
 guter, fester, billiger Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge  
**Militär-Drell- u. weiße Satinhosen** für Schützen, Turner u. Feuerwehr.  
 in ganz riesiger Auswahl, sodass jeder Käufer die Neuheiten der Saison findet.

**1 Posten Kinder-Wasch-Anzüge**  
 in schöner Verarbeitung von 1,80 Mk. an.

**Greizer-Geraer Stoff- und Kleider-Reste**  
 in großer Auswahl.

**Kirschenverpachtung.**  
 Donnerstag, den 10. Juni, nachmittags 6 Uhr, soll auf Rittergut  
 Krummenhennersdorf die anstehende Kirschenverpachtung unter vorher bekanntzugebenden  
 Bedingungen versteigert werden.  
 Revierförster **Börner.**

Anlässlich unserer Vermählung sind uns so viel Ehrungen, Geschenke und  
 Gratulationen entgegengebracht worden, wofür wir allen auf diesem Wege  
**recht herzlich danken.**  
 Tolkewitz, im Juni 1909.  
 Franz Klemm u. Frau Margarete, geb. Schwibus.

Zur Anfertigung von  
**Drucksachen**  
 aller Art  
 bringt sich in empfehlende Erinnerung die  
 Buchdruckerei  
**Arthur Zschunke,**  
 Wilsdruff.



Nun ist das schöne Pfingstfest vorüber;  
 Es war doch ein großes Geschäft:  
 Wer gewesen ist bei mir.  
 Der kauft die nächsten Schuh auch wieder  
 hier.  
 Es kann ja auch niemand gut und billiger  
 laufen.  
 Nur die Masse kann es bringen,  
 Drum wird es mir auch gelingen.  
 Zu liefern einen guten, billigen Schuh.  
**W. Stelzner, Schulstr. 178.**

**1 Dutzend**  
**Postkarten**  
 mit Ansicht von  
**Wilsdruff**  
 (alle verschieden)  
 verkauft für  
**20 Pfennig**  
 von heute ab wegen Aufgabe dieses  
 Artikels  
 die Expedition des  
**Wochenblatt für Wilsdruff.**

**Eine gute Kuhkuh,**  
 worunter das Kalb saugt, ist zu verkaufen.  
**Kaufbach Nr. 33.**  
 Vermöglicher Landwirt wünscht Heirat  
 durch Winkler, Chemnitz, Bernsdorfer-  
 straße 98. Telefon Nr. 4868.

**Alle Neuheiten**  
 in Wolstoffen, Mousselines, Satins,  
 Blandrucks, Foulards,  
 sowie  
 Herren-, Damen- u. Kinderhemden  
 in weiß und bunt  
 findet man am billigsten bei  
**Marie Hertel,**  
 Schnittwarengeschäft, Dresdner Str. 67.  
 Durch großen äußerst günstigen Ab-  
 schluss in

wollenen  
**Pferde- und Schlafdecken**  
 bin ich in der Lage, selbe spottbillig zu  
 verkaufen. Sehr günstige Gelegenheit für  
 Einquartierungszwecke. Muster franko.  
 Probedecken bereitwilligst Umtausch oder  
 Zuruücknahme gestattet  
 Sattlermstr. Bruno Mückens, Lommatzsch.

**Schöne Speisekartoffeln:**  
**Magnum bonum**  
 Up-to-date  
 à Zentner 2,50 Mark  
 hat abzugeben  
**Louis Kühne, Hofmühle.**

**Speisekartoffeln**  
 verkauft **Heinrich Büttner.**  
 Schönere sprunghäufiger  
**Zuchthauer**  
 ist zu verkaufen.  
**H. Herrmann, Wilsdruff.**

**Sündenlöschchen** starkbes. Ballmusik.  
 Dierzu ladet freundlichst ein  
 Sonntag, den 6. Juni  
 von nachmittags 4 Uhr an  
**F. Horn.**

**Gasthof zur Krone** in Kesselsdorf.  
 Am Sonntag, den 6. Juni 1909,  
**Neue schneidige Ballmusik.**

**Neueste Tänze!** **Neueste Tänze!**  
 Für Ausflügler beste Einkehr. — Reservierte Zimmer. — Schöner schattiger Garten.  
 Mit vorzüglicher Küche und Keller wartet bestens auf  
**Edmund Peschel.**

**Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf.**  
 Sonntag, den 6. Juni  
**Ballmusik**  
 von der neuen Hauskapelle.  
 Dierzu ladet freundlichst ein  
**Otto Borsdorf.**

**Gasthof Klipphausen.** BALLMUSIK.  
 Sonntag, den 6. Juni  
 starkbesetzte  
 Dierzu wartet mit ff. Speisen, Getränken und Ruhen in bekannter Güte  
 bestens auf und ladet freundlichst ein  
**Otto Schöne.**

**Gasthof zum Erbgericht Limbach.**  
 Sonntag, den 6. Juni  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Es ladet ergebene ein  
**Ernst Kubisch.**

Unter dem Protektorat Sr. Majestät  
 König Friedrich August von Sachsen  


**Ausstellung der**  
**löbnitzortschaften**  
 für Handwerk, Gewerbe, Kunst,  
 Gartenbau und Industrie in  
**Kötzschenbroda**  
 22. MAI - 28. JUNI 1909

Das Reisegeld für  
 d Sommerfrische  
 können Sie be-  
 quem an der Wä-  
 sche ersparen, so-  
 fern Sie mit  
 Johns Rasen-  
 bleiche in der  
 „Vollampf“ wa-  
 schen. Ca. 150000  
 andre Frauen be-  
 nutzen die „Voll-  
 dampf“ schon.  
 Probieren Sie sie!  
 Martin Reichelt  
 Wilsdruff.  
 Telefon Nr. 66.

**Badstroh u. Pächten**  
 kauft  
 Wilsdruffer Dachziegel- und Klinkerfabrik.  
 Rich. Prätorius. — Telefon 61

  
 Eingroß-Trans-  
 port der besten  
 vommerischen  
**Milchkühe**  
 trifft Sonnabend  
 ein und steht von  
 nachm. 5 Uhr an  
 im Oberen Gast-  
 hof zum Bahnhof  
 Kesselsdorf billigt zum Verkauf.  
**Theodor Fersch.**  
 Telefon Amt Wilsdruff Nr. 71.  
 NB. Eine schwarze Stute und ein brauner  
 Wallach, sowie kleine Läuferchweine sind  
 mit zu verkaufen.

**Junger Sprunghäufiger Bulle**  
 steht zum Verkauf Grumbach Nr. 105.  
 Einige freundliche, möblierte  
**Schlafstellen**  
 zu vermieten. Am Markt Nr. 100.

**Evangel. Arbeiterverein**  
 Wilsdruff u. Umg.  
 Sonntag, den 6. Juni, abends 7/9 Uhr  
**Monatsversammlung**  
 im Hotel Adler.

**Bund junger Landwirte**  
 zu Kesselsdorf.  
 Sonntag, den 13. Juni 1909  
**Kasino.**  
 Es ladet freundlichst ein

**Schützenhaus.**  
 Sonntag, den 6. Juni  
 starkbesetzte  
**Ballmusik.**  
 Dierzu ladet freundlichst ein  
**Carl Schumann.**

**Gasthof Weistropf.**  
 Sonntag, den 6. Juni 1909,  
 von nachmittags 4 Uhr ab  
**starkbesetzte**  
**BALLMUSIK.**  
 Dierzu ladet freundlichst ein  
**Alfred Branzke.**

**Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.**  
 Sonntag, den 6. Juni, von 6 Uhr ab  
**ein Tänzchen.**  
 Dierzu ladet freundlichst ein  
**Arthur Täubrich.**

**Lose**  
**156. K.S. Landes-Lotterie**  
 Ziehung  16. u. 17.  
 I. Klasse **Juni**  
**1909**

empfehlen und versendet die  
**Kollektion von Gustav Rohl,**  
**Kesselsdorf (Sachsen).**  
**Ein moderner, guterhaltener**  
**Renner**  
 (Marke „Wartburg“) ist preiswert zu ver-  
 kaufen Kaufbach Nr. 22 C.

**Wirtschafts-Verkauf.**  
 Eine Wirtschaft mit 14 Scheffel Feld  
 und Wiese ist mit lebendem und totem  
 Inventar wegen vorgerückten Alters sofort  
 zu verkaufen. **Viebestein Nr. 54,**  
 Post Reinsdorf i. S.

**Verkaufe mein Haus,**  
 massiv, gut erhalten.  
 Offerten unter D. 55 an die Expedition  
 dieses Blattes erbeten.  
 Freundliche **Schlafstelle** zu vermieten.  
**Rosenstraße 91 part.**  
**Tücht. Maurer** werden angenommen.  
**Oswald Kühne, Baugesch. Grumbach.**